

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis: pränumerando:
Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
betragen für die sechsgepaltenen Zeilen
jeweils oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gemeinnützige Anzeigen
und Besammlungs-Anzeigen 20 Pf.

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.

Sonntag, den 10. November 1901.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 5121.

Zwei Hunnenprozesse.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, wurde am Donnerstag
Genosse Heymann in Stuttgart wegen Verleumdung des ost-
asiatischen Expeditionscorps zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Wir geben nachfolgend ausführlicheren Bericht von beiden
Prozessen.

Prozess gegen den „Wahren Jacob“.

Nr. 300 des „Wahren Jacob“ enthielt ein Gedicht, dessen letzter
Vers von den „heimkehrenden Hunnen“ handelte.
Das preussische Kriegsministerium stellte wegen dieser Strophe,
die eine Verleumdung des ostasiatischen Expeditionscorps enthalte,

Oberstaatsanwalt Herrscher führte aus, der Angeklagte habe
zwar durch seine Verteidigung einen günstigen, glaubwürdigen Ein-
druck gemacht, allein es müsse ihm klar gemacht werden, daß die
poetische Lizenz sogar in einem Witzblatt ihre Grenzen habe,

Der Verteidiger Rechtsanwalt Hr. Hanhmann wies auf die
heim Beginn der China-Expedition ausgegebenen
Parole hin, auf den nach dieser den Mannschaften erteilten
strikten Befehl, über die Vorkommnisse daselbst sogar ihren

Oberstaatsanwalt Herrscher entgegnete, er habe diesen Fall
nicht als hochpolitischen Charakter angesehen; lieber
die Kaiserrede beim Auszug der Truppen liege keine
offizielle Wiedergabe des Wortlauts vor, der Zweck derselben lasse

Der Staatsanwalt Sommer hält den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps, denn in demselben
werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten fast etwas
Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Die von dem Vorsitzenden erläuterten Urteilsgründe
sagen, es sei erwiesen, daß die Angehörigen des ostasiatischen
Expeditionscorps vorzüglich und rechtmäßig beleidigt worden
seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Der Angeklagte Heymann erklärte, er habe den Brief für eine
große Verleumdung des deutschen Expeditionscorps gehalten,
denn in demselben werde es so dargestellt, als ob derartige Gräueltaten
fast etwas Alltägliches seien.

Desgleichen ist in Frankfurt nichts gegen die socialdemokratische Chinakritik bewiesen worden.

Wenn der preussische Kriegsminister die Meinung gehabt hat, er könne den Verfasser des durch die „Volkstimme“ veröffentlichten Briefes mit Hilfe socialdemokratischer Zeugnisaussagen enttarnen, so hat er sich vergeblich bemüht. Es ist seltsam, daß uns zugerechnet wird, Soldaten, deren Angehörige uns derartige Dokumente übergeben haben, den Kriegsgerichten zu überliefern, während der Kriegsminister die amtlichen Blätter, die ähnliche Veröffentlichungen unternommen haben, völlig außer dem Spiel beläßt!

So weit es aber möglich war ohne Verletzung der publicistischen Pflicht, ist in Frankfurt der Beweis der Echtheit eines der abscheulichsten Hunnenbriefe geführt worden. Durchaus zu verurteilen ist das Wort des Staatsanwalts, Webel habe sich in seiner Zeugnisaussage um den Kern der Sache herumgedrückt. Webel hat lediglich den Namen des Briefschreibers zu nennen abgelehnt. Er hat aber unter seinem Eide Thatfachen mitgeteilt, die mit Sicherheit beweisen, daß der Brief von einem Teilnehmer der Expedition in die Heimat gesandt worden ist. Nebenbei ist auffällig, daß die Staatsanwaltschaft aus der Angabe Webels, er habe den Originalbrief seitens der Redaktion des „Vorwärts“ zugestellt erhalten, keinerlei Folgerungen gezogen hat. Wir können mitteilen, daß die Berliner Staatsanwaltschaft durch die Postzeit in unserer Redaktion die Anfrage gestellt hat, welcher Redacteur den Brief in Händen gehabt und an Webel übersandt hat. Der betreffende Redacteur des „Vorwärts“ hat sich der Behörde bereitwillig genannt und darf mit Recht erwidern, daß der Eifer der Frankfurter Staatsanwaltschaft, die Echtheit oder Unechtheit des Briefes zu erkunden, vor dieser Zeugnisaussage erkalte ist. Vermutete etwa die Staatsanwaltschaft, daß durch ein weiteres unantastbares Zeugnis neben demjenigen Webels ihr Versuch, die Echtheit des Briefes in Zweifel zu ziehen, vollends scheitern müßte?

Es erscheint ausgeschlossen, daß das Frankfurter Gericht nicht von der Echtheit überzeugt worden wäre. Ist der Brief aber echt, so wäre er nicht weniger belastend für das in China verübte Hunnenthum, wenn der Schreiber seine Luftbaten übertrieben hätte, worüber Anklärung zu erhalten unmöglich bleiben wird.

Es würde einer weit umfassenderen eindringlicheren und Beweis-aufnahme bedürfen, wenn die Kriegsergebnisse in China völlig geklärt werden sollten. In Stuttgart und Frankfurt konnte dafür, nach Lage des Prozesses, nicht viel geschehen. Es kann aber bei anderer Gelegenheit genügend nachgeholt werden.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 9. November.

Der Zollwucher.

In Aresfeld bei der Einweihung eines neuen Handelskammergebäudes hat sich der preussische Handelsminister Herr Müller wieder einmal als Verkörperer des Evangeliums vom Wucher-ausgleich vorgestellt. Herr Müller sagte:

Es ist zweifellos wahr, daß einem manchemal angst und bange werden könnte bei der Frage, wie aus dem Chaos von wirtschaftlichen Fragen eine Lösung gefunden werden soll, die unser Vaterland auf seinem Wachstumspunkt erhält. Wir dürfen nicht vergessen, was die Grundlage unserer Kraft gewesen ist: die Landwirtschaft. Ich betone dies gerade hier in diesem Kreise, weil wir unbedingt auf Seiten der Industrie das Verständnis anbahnen müssen. Wir dürfen in Deutschland nicht den Weg gehen, den England gegangen ist. Wir dürfen die Landwirtschaft nicht fallen lassen. Wir müssen ihr die Möglichkeit der Existenz schaffen und zwar innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen. Diese letzteren Faktoren haben das Recht umso mehr, auf dieser Bedingung zu bestehen, als sie heute in der Mehrheit sind. Wir würden einen Fehler machen, wenn wir wie England die Landwirtschaft fallen ließen. England war vor etwa 60 Jahren in derselben Lage wie heute wir. Nur 1/5 des Bedarfs brachte es an Brotgetreide einzuführen, 2/5 haute es noch auf eigener Sohle. England ist seitdem infolge des Kampfes der 40er und 50er Jahre zu dem entgegengelegten Standpunkt gekommen. Nur noch 1/5 des Brotgetreides wird gebaut, 2/5 werden eingeführt. Dazu darf es bei uns nicht kommen, das verbietet die Rücksicht auf unsere nationale Verteidigung, die Rücksicht auf die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Erhaltung unseres Heeres, abgesehen von andern, auch idealen Gesichtspunkten. Also: Wir müssen den Mittelweg, den Ausgleich finden.

Was Herr Müller über England sagt, zeugt von erstaunlicher Unkenntnis der englischen Verhältnisse. Doch, wenn das, was er sagt, richtig wäre, so ist England immerhin seit 50 Jahren in fort-dauerndem Aufstiege befindlich gewesen und ist daran zu Grunde gegangen, daß es sein Brotform billig aus dem Auslande bezog und seine eigene Arbeitskraft vorwiegend industriell betätigte. Das englische Beispiel will also nicht besagen.

Aber wer will denn in Deutschland die Landwirtschaft fallen lassen? wie Herr Müller sagt? Und ist nicht davon bekannt. Und ist nicht bekannt, daß die russische Ausgleichspolitik die Großgrundbesitzer mißgelost bereichern will, während die Arbeiter den der Landwirtschaft völlig leer ausgeben.

Wir möchten Herrn Müller auch einen Vorschlag vorschlagen, den er hoffentlich billigen wird: Herr Müller möge dahin wirken, daß der Gewinn der Getreideverkäufer durch die Kornzölle mindestens zur Hälfte den Landarbeitern, die das Feld bebauen, übermacht werde! Wie denken Sie über diesen Vorschlag, Herr Müller? Oder wollen Sie es gegenüber den Arbeitenden der Landwirtschaft ebenso halten wie gegenüber den Arbeitenden der Industrie? Sagte doch der Minister des gerechten Ausgleichs am selben Tage in Aresfeld:

Wir werden in der socialen Gesetzgebung noch weiter voranschreiten müssen, allerdings nicht in so großem Maße wie anfangs, wegen des Risikos, das wir mit der Belastung unserer Industrie eingehen...

Die Annahme der französischen Bedingungen

durch die Ffarte hat in Frankreich sehr gemischte Empfindungen hervorgerufen. Während ein Teil der Blätter seine Genehmigung über die rasche Beilegung des Konfliktes äußert, giebt sich ein anderer Teil gar keine Mühe, seine Enttäuschung über den raschen, so wenig dramatischen und gewinnreichen Abschluß der Affaire zu verhehlen.

So überschreibt, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“, „Figaro“ seinen Leitartikel geradezu: „Enttäuschung“ und sagt: Es schien, daß Frankreich an seine besten Ueberlieferungen anküpfte. Wir warteten uns in der Hoffnung, die langdauernde Politik der Zugeständnisse, Rücksicht, Durchsichtlichkeit sei zu Ende, mit den Kraftbesten von Dänikern und Völkern beginne eine neue Zeitrechnung. Und nun lehrt das Geschwader schon zurück. Man glaubt an Trübsal, Verheerung und Zufügen, die schon so oft gedrohen wurden. In vier Monaten werden wir von vorn anfangen müssen. Wir begreifen nichts von alledem, und das Land wird unsre Verblüffung teilen. Wollten wir an diesem Punkte anlangen, so war es hundertmal besser, Confans in Konstantinopel, Poincaré in Paris und unsre Kriegsschiffe bei ihren Liebrungen mit dem dröhnenden Telegraphen zu lassen.“ Genau denselben Gedankengang drücken „Eclair“, „Matin“ etc. aus.

Auch der regierungsfreundliche „Matin“ ist von dem Verlauf der Flottendemonstration nicht erbaut. Frankreich sei nahe daran gewesen, eine Rolle im Orient zu spielen, welche seiner nicht würdig gewesen wäre. Die Flottenbewegung sei nur deshalb veranstaltet

worden, um den Sultan zu zwingen, einen Wechsel zu bezahle; das sei ein Vorhaben, das nicht wiederholt werden sollte. Es sollte da mehr Kraftthatigkeit und richtiges Maß geübt werden.

„Gaulois“ sagt dagegen, das Ende der Sache sei besser gewesen, als der Anfang; Frankreich sei angezogen, um die Rechnung zweier Bankiers und eines Industriellen zu begleichen. Zum Schluß habe das katholische Frankreich sein Prestige im Orient erhöht und den Sultan gezwungen, Kirchen und Kultusanstalten zu respektieren.

Es fehlt nun noch der Trabe des Sultans, welcher den Angehörigen die Befehlsform beleiht und damit der französischen Flotte den letzten Vorwand nimmt, in den türkischen Häfen zu ankern. Es fehlt zwar nicht an Skeptikern, die beschränken, daß Frankreich trotzdem noch jede kleinste Fährde des Trabe benutzen würde, um seine Flottenzurückziehung herauszuzögern, immerhin gewinnt es doch den Anschein, als ob diesmal die Orientfrage ebenso plötzlich wieder von der Bildfläche verschwinden sollte, wie sie aufgetaucht war.

Deutsches Reich.

Wiederannahme der Reichstags-Arbeiten. Die Tagesordnung für die 97. Plenarsitzung des Reichstages am 26. November ist von dem Präsidenten des Reichstages, Grafen von Ballestrem, wie folgt festgesetzt: 1. Zweite Beratung der Novelle zur Strafbgesetzbuch-Ordnung. 2. Zweite Beratung der Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzen. Dazu liegen eine Reihe von Anträgen des Socialdemokraten vor.

Der Duell-Wort in Jüterburg.

Die frivol-blödsinnige Affaire von Jüterburg hat wieder einmal gleich der Offiziers-Tragkomödie in Mörchingen, die ganze bürgerliche Presse in höchstgradiger Aufregung versetzt. So sehr man dem Offiziersstand das Anrecht auf eine besondere Standesehre einräumt, befreit man doch nicht, wie zurechnungsfähige Menschen dadurch die ihren Spannetten anhaftende Ehre gekauft fühlen können, daß ein bis zur Bewusstlosigkeit bezogener „Kamerad“ ihnen einige Stöße versetzt, von denen er am andern Morgen nicht das geringste mehr weiß. Standeseinkapselung und Standesprivilegierung erzeugen eben eine Chinesterei, deren Ehrenkodex einem gewöhnlichen Sterblichen als Spiel des Un-verständlichen erscheinen muß. Es ist deshalb ganz verfehlt, derartige Duell-Affairen von dem Offiziersmilieu losgelöst zu beurteilen. Das ganze geistige Milieu des Offiziersstandes steht voll sonderbarster Widersprüche. Während es gemeinlich als höchste Ehrensache gilt, sich das Recht der Ueberzeugung, der Uebersichtlichkeit zu wahren, ist es das hohe Standesprivileg der Offiziere, sich den Befehlen des Vorgesetzten unbedingt zu unterwerfen. Kein Wunder, daß man da in Neuherlichkeiten die sogenannte Ehre um so peinlicher zu wahren sucht. Weil man keine philosophischen Grundsätze kennt, treibt man die Sophistik der Ehre ins Absurde. Und diese Sophistik gebietet — vide Mörchingen und Jüterburg — den Verurteilten niederzuknieen, der in der Bewusstlosigkeit der alkoholischen Kartoffel die Hand wider den „Kameraden“ erhebt!

Das Offizierscorps des Infanterie-Regiments Nr. 147 veröffentlicht im „Mitt.-Wochenbl.“ folgendes Inserat:

Heute 8 1/2 Uhr nachmittags verschied schmerzlos der Lieutenant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 147 Herr Kurt Blaschowsky. Das Regiment verliert in dem so plötzlich Dahingegangenen einen vorzüglichen, höchst befähigten Offizier, das Offizierscorps einen hochgeachteten, treuen und geliebten Kameraden. Ihre tiefsten Anklänge. Jüterburg, den 4. November 1901.

Aber dieser „geliebte Kamerad“ mußte gleichwohl niedergestreckt werden, im Interesse der Standesehre, wie sie die Aorpyhären auf diesem Gebiet, Brigade- und Divisions-Kommandeure, verstanden.

Chinabente. Dem „Schmollner Tageblatt“ wird aus Crimmitschau berichtet:

Herr Oberleutnant Kirsten, welcher erst vor einigen Wochen aus dem chinesischen Feldzuge in seine Garnison Orimma zurückgekehrt ist, hat dem hiesigen städtischen Altertumsverein einige wertvolle Erinnerungsgüter an den chinesischen Krieg geschenkt:

1. Ein Reijahrs-Glückwunschscepter des Kaisers;
2. eine von Herrn Oberleutnant Kirsten selbst eroberte chinesische Fahne von Seide;
3. einen seidenen und zwei vollene Schiffswimpel;
4. einen kostbaren seidenen Mantel mit angelegter Goldstickerei, welcher sich durch die fünfzigjährigen Drachenklauen als aus dem kaiserlichen Hofhalte stammend erweist.

Der Herr Oberleutnant dürfte sich besonderer Verdienste um die kaiserliche Familie von China schuldig gemacht haben, daß ihm ein Scepter des Kaisers und ein kostbarer seidener Mantel aus dem kaiserlichen Hofhalte verehrt worden ist.

Die „Menterei“ auf der „Gazelle“.

Nr. 1, 8. November. (Fig. Ver.) Die bekannten Vorgänge auf der „Gazelle“ haben gestern vor dem Kriegsgericht des ersten Geschwaders zur Verhandlung. Wieder fand der Termin nicht, wie es bisher die Regel war bei den Verhandlungen vor dem Geschwadergericht, im Gerichtslokal am Lande statt, obwohl das Militärgerichts-Gefängnis, wo ein Teil der Angeklagten in Untersuchungshaft saß, mit diesem Gerichtslokal in unmittelbarer Verbindung steht und die Verhafteten in diesem Falle ohne Umstände hätten vorgeführt werden können. Es wurde vielmehr, wie am Mittwoch gegen den Kommandanten des Kreuzers „Wacht“ (der übrigens freigesprochen wurde) an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ verhandelt und die Angeklagten dorthin unter scharfer Bewachung geschafft. Wieder war die Öffentlichkeit ausgeschlossen, und die Vertreter der Presse wurden wegen Mangels an Raum nicht einmal zur Urteils-verständigung zugelassen. Angeklagt waren der Wachmeister-Mat Rumpke, die Obermatrosen Weiz und Geng, die Matrosen Broger und Peise. Es waren 13 Zeugen geladen, die Verhandlung dauerte den ganzen Tag über und fand am 9. Uhr ihren Abschluß. Wenn man die verhältnismäßige Geringfügigkeit der — in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ bereits mitgeteilten — Strafen für solche vom Standpunkt der militärischen Disziplin gewöhnlich leicht beurteilten Vergehen berücksichtigt und sich vergegenwärtigt, daß in kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen Unteroffiziere und Matrosen in den seltensten Fällen die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, so läßt sich die in Kiel allgemein verbreitete Vermutung, daß außer der offiziellen Anklage noch andre Dinge an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ verhandelt worden sind, nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Treffer die unläufigen Gerüchte nicht das richtige, so tragen die Marinebehörden mit ihrer Geheimniskrämerei selbst die Schuld. Die öffentliche Meinung aber wird sich mit diesem „Abschluß“ der „Gazelle“-Affaire so lange nicht beruhigen, als über die Ursachen, welche die Verantwortlichen ihrer disziplinarischen Handlungen veranlaßt haben, nicht vollkommen reiner Wein eingeschenkt wird.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestreitet, daß die in der obigen Korrespondenz erwähnten beiden Verhandlungen des Geschwader-Kriegsgerichts deshalb unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden hätten, weil es unangenehme Dinge vor der Öffentlichkeit zu verheimlichen gegolten hätte. Bei dem Kriegsgericht über den „Wacht“-Untergang sei die Öffentlichkeit während der ganzen Verhandlung ausgeschlossen worden, weil es sich bei der Schlußfrage gegen den Kommandanten, Korvettenkapitän v. Coy-

hausen, im wesentlichen um Auslegung des taktischen Reglements handelte und alle hierauf bezüglichen Fragen und Darlegungen naturgemäß im Interesse der Landesverteidigung als Dienstgeheimnis anzusehen sind. Diese Behauptung des Dienstgeheimnisses werde auch eine Veröffentlichung der „Gründe“, welche zu dem Urteil geführt haben, verbieten.

Wir fählen uns zu sehr als Laien, um über das Interessende dieser Begründung ein Urteil abgeben zu können. Wenn aber die offiziöse Erklärung behauptet, daß das Kriegsgericht im Falle der „Gazelle“ deshalb an Bord eines Kriegsschiffes — Raum-mangels (!) wegen also unter Ausschluß der Öffentlichkeit — stattgefunden habe, weil es notwendig gewesen sei, den nicht sachmündigen Mitgliedern des Kriegsgerichts, das Herannahen einzelner Verklagter eines Schnellbootgeschwäters unter den Verhältnissen, wie sie bei der Befestigung der Geschütze an Bord der „Gazelle“ geübt hatten, planmäßig zu machen, so können wir das nur als auffallend ungeschickte Ausrede bezeichnen. Auch die kriegsgerichtlichen Urteile in unzähligen Fällen derartige Socialbestimmungen vorzunehmen, daß aber deshalb die Verhandlung aus dem Gerichtslokal heraus und nach dem Orte dieser Socialbestimmung verlegt worden wäre, ist wohl schwerlich schon einmal vorgekommen. Diese Ausrede ist also so faul, daß man fast zur Annahme gezwungen ist, daß an der Sache selbst etwas faul gewesen sein muß.

Deutsche Afrikakrieger als holländische Reisläufer.

Wie lesen in einem Blatte: Wie die „Deutsche Wochenzeitung“ in den Niederlanden“ zu melden weiß, haben viele unserer Chinakrieger an dem Leben in Felle solchen Gefallen gefunden, daß sie sich jetzt in Gardedivision für die holländisch-indische Armee anwerben lassen.

Ob die Lust an Abenteuer der Hauptgrund für die China-krieger war, sich als Kolonialkrieger für Holland zu verbinden? Ausgeschlossen wäre es nicht, daß auch die Rat-die jungen Menschen zu dem unbesonnenen Schritt veranlaßt hätte. Nicht wenige unter medien-reichem China-Sieger? durchziehen ja adreißlos die Straßen. Ihre ehemaligen Arbeitstellen sind besetzt und das Finden einer neuen Stelle erschwert die während und zum Teil durch das China-Abenteuer über Deutschland hereingebrochene Krise.

Einem salomonischen Bescheid erteilt — wie uns aus Straßburg i. F. geschrieben wird — der unterlassliche Bezirksrat auf den Einspruch unserer dortigen Parteigenossen gegen die Gültigkeit der jüngsten Straßburger Gemeinderats-wahlen. Dieser hatte gerügt, die Stimmgelder der vereinigten bürgerlichen Parteien seien im Druck so hergestellt worden, daß sie von außen leicht erkennbar waren und ein Verdächtigendes durch Falschheit der Abgabe des Zettels fast unmöglich wurde. Um alles dies fertig zu bringen, habe das Wahlkomitee der bürgerlichen Parteien mit der Herstellung der eigenen Zettel so lange zugewartet, bis die socialistischen Zettel ausgegeben waren. Die leichte Erkennbarkeit der Zettel gebe u. a. daraus hervor, daß in einem Wahlbezirk der mit der Herstellung des Resultates beauftragte auf die Deffnung der einzelnen Zettel verzichtete mit der Motivierung, man könne sie auch ohne dies von außen.

Der Bezirksrat wies den socialistischen Einspruch kurzer Hand kostenfällig ab mit der klaffenden Begründung, wenn ein Teil der socialistischen Parteigenossen sich durch die Kenntlichkeit der Stimmgelder vom Wählen habe abhalten lassen, so sei das ein Verstum der betreffenden Wähler gewesen, dessen Folgen sie allein zu tragen hätten; der Bezirksrat könne dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Wegen die seltsame Entscheidung wurde sofort der Rekurs an den kaiserlichen Rat angemeldet.

Ausland.

Der Boykott der englischen Schifffahrt.

„Wie wir vorausgesetzt haben“, schreibt „Het Volk“ in einem Artikel über den Stand des Boykotts, „besteht in den maßgebenden kapitalistischen Kreisen ein gränlicher Widerwille gegen den Boykott. Die Möglichkeit, daß holländische Agenten englischer Redereien durch englische Leichter werden sollten, die begriffliche Furcht vor großen Verlusten im Handel und einzelnen Zweigen der Industrie, die eine mit der englischen Schifffahrt zusammenhängen (z. B. die Flach-industrie) wecken in den betreffenden Kreisen eine Lust, die sich steigern wird, je mehr der Plan seiner Betätigung entgegensteht.“ Unter Amsterdamer Bruderkreis zeigt dann, wie diese Stimmung in der bürgerlichen Presse zum Ausdruck kommt. Eine der bedeutendsten Rotterdammer Zeitungen sucht den Plan direkt totzuschweigen und weigert sich sogar, irgendwelche Mitteilungen des Komitees aufzunehmen. Im Amsterdamer „Handelsblad“ hat das Gerüde von Recht und Menschlichkeit in Bezug auf den Boykott plötzlich der schäblichen Kaufmannslogik, die man nur an der Börse finden kann, Platz gemacht. „Ganz zu schweigen von den vielen entzweiteten Redereien und Handelsagenten, einschließlich ihres Organs „De Scharpvoort“, die im Angesicht des bedrängten Selbsts nichts als Spott und Verachtung für den Plan übrig haben, während die Prediger der Hauptstadt die Gefahr zu beschwören trachten durch einen neuen Protest gegen den Krieg, voll klingender Phrasen.“

Des weiteren wird in dem Artikel ausgeführt, daß die sogenannten „freien Socialisten“ den Gegnern Vorwand leisten, indem sie dem Boykott den Charakter eines „Vorspiels zum Generalkrieg“ zu geben suchen oder eine allgemeine Anti-Kriegsbewegung davon zu machen suchen und allerlei Dinge herbeiholen, die sie im Interesse der Sache lieber bereitstellen sollten. Als einen ebenso gefährlichen Freund bezeichnet „Het Volk“ den Vorstand des „Nationalen Arbeitersekretariats“, der offenbar danach trachtet, die Leitung der Sache in die Hand zu kriegen. Diese Korporation sei ebensowenig dazu geeignet wie der Vorstand der „Socialdemokratischen Arbeiterpartei“. Man solle die Leitung ruhig dem Komitee überlassen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wir Leiter der gewerkschaftlichen Organisationen müssen uns ganz energisch gegen dergleichen Experimente, wie den Boykott Englands, verwahren, der unter keinen Umständen zu den gewerkschaftlichen Aufgaben gerechnet werden kann. Ich sage das nicht aus dem Grunde, weil ich auf dem schroffen Standpunkte der gewerkschaftlichen Neutralität stehe und aus Furcht mich so dagegen sträubte. Nein, ich nehme für mich das Recht in Anspruch, ein ebenso guter Socialdemokrat zu sein, wie der Genosse Vliegen, und bin auch stets für die internationale Solidarität eingetreten. Aber Phantastereien mache ich nicht mit. Darüber denke ich zu nächst, weil ich mitten im Arbeiterleben selbst stehe und die Folgen der Krise und die Sorgen der Arbeiter am eignen Leben verführe. Es wäre eine große Unvollkommenheit, wollte man die Rot und das Weiß seiner Berufsgenossen durch eine derartige Aktion noch verschlimmern.

Denn wenn der Genosse Vliegen andeutet, daß auch Englands Einfuhr von dem Kontinent boykottiert werden soll, dann wäre es der reine Selbstmord, wollten wir diesem Plane zustimmen. Ist doch gerade unsere Goldleihen-Industrie zum größten Teile von dem englischen Export abhängig. Die meisten und größten Goldleihen-Fabriken produzieren nur für England. Nicht zwar für den englischen Markt allein, wohl aber für die englischen Exporteure. Wir haben schon einen schlimmen Konkurrenten in Amerika, weshalb wir diesen nicht gar noch in die Hände arbeiten dürfen. Die Folge davon wäre, daß auch unsre Organisation dabei halb zum Tode käme. Und dabei sollten wir diese Boykottbewegung noch weiter stützen?

Wie können wir gewerkschaftlich organisierten Arbeiter unter solchen Umständen dazu, für diesen politischen Kampf die Kosten aufzubringen? Genosse Vliegen sagt zwar, daß die Gewerkschaften die Kosten nicht aufzubringen brauchen; Geld würde genug eingeben, Millionen, wenn es nötig sei. Die Weltkraft hört ich wohl, allein wie sehr der Glaube! Hat Genosse Vliegen die Millionen schon in der Tasche? Ich weiß, was es mit den Millionen auf sich hat, und

denke dabei an die englischen Millionen bei dem verunglückten Generalstreik der Glasarbeiter.

Nun zu etwas anderem. Wie kommt man dazu, gerade für die Boeren diese gewaltige Aktion zu incitieren? Bei den Holländern wird es nach verständlich sein, weil sie Stammesverwandte der Boeren sind.

Ich bin durchaus kein Feind der Boeren und freue mich im Gegenteil jedesmal, wenn die Engländer wieder einmal eine Niederlage erlitten haben. Trotzdem: Wie können wir Arbeiter dazu, speziell für die Freiheit der Boeren einzutreten? Stehen diese uns denn näher wie andre, um ihre nationale Freiheit ringende Völker?

Nein, es ist sogar erwiesen, daß die Boeren ein sehr konservatives Volk sind, das sich lange gegen jede Verührung modernen Geistes abgeschlossen hatte. Auch ein politisches Mitbestimmungsrecht wollten sie den Eingewanderten nur unter den ersäuerendsten Bedingungen einräumen, trotzdem die Kolonialländer einen so starken Progenit der Bevölkerung bildeten. Es wirkt beinahe komisch, daß wir Arbeiter alles für die nationale Freiheit der Boeren einsehen, Rot und Weiß für dieselben erdulden wollen, trotzdem wir doch in erster Linie verpflichtet wären, uns selbst frei zu machen. Ich meine natürlich die ökonomische Freiheit, die Befreiung aus den Fesseln des Kapitalismus, die Befreiung aus der furchtbaren Lohnsklaverei! Wir, die wir schmächten in den Fesseln des Kapitalismus, sollen anderen zur Befreiung verhelfen, die diese Fesseln noch gar nicht kennen? Nein, erst wollen wir uns selbst befreien, dann können wir auch andre befreien. Warum richtet sich die Wucht einzig gegen England? Ich will die englische Regierung keineswegs in Schutz nehmen, die Hunnen in Afrika sengen, plündern und morden läßt. Aber welcher Staat hat denn nicht Reue über die Taten der Vergangenheit? Warum protestieren denn die Holländer nicht gegen den verwerflichen Afrik-Krieg, den die holländische Regierung schon Jahrzehntlang führt? Warum ist man denn im allgemeinen so passiv gegenüber den grausamen Barbareien der russischen Zarenregierung, die schon die geringste Regung nach Freiheit mit grausamen Verfolgungen, Folterungen, Verbannungen nach Sibirien und sogar mit dem Tode bestraft? Warum erhebt sich da nicht eifrigst die ganze internationale Arbeitermasse gegen diese Schandverbrechen?

Wir deutschen Arbeiter wissen auch ein Lied zu singen von der eigenen Verfolgung unserer herrschenden Klasse während der zwölf Jahre Kautskibewegung. Und noch hängt jedem Augenblick das Damoklesschwert eines Justizgesetzes über uns.

Wo finden wir denn eine Zufluchtsstätte, die dem Geheften und Geachteten ein Unterkommen bietet?

Was es nicht gerade England, das uns noch eine Zufluchtsstätte bot? Und würde uns diese Zufluchtsstätte noch bleiben, wenn wir England zu Grunde richten ließen?

Am Schluß will ich noch hinzufügen, daß es doch nicht ohne Schuld ist, wenn sich die Boeren in einen Krieg eingelassen haben, in der Erwartung, von einer europäischen Macht Unterstützung zu erhalten. Wir haben doch keine Depeschen an Krüger geschickt!

Den Boeren geht es im schlimmsten Fall so wie uns allen in der bürgerlich kapitalistischen Gesellschaft, der Große reißt den Kleinen auf, Hunderttausende kleiner Handwerker und Geschäftleute sind schon ins Proletariat hineingefallen worden. Das ist nun einmal der Gang der kapitalistischen Entwicklung.

Die Boeren mögen — sollten sie unter die Herrschaft der Engländer und des Kapitalismus kommen — tüchtige Sozialdemokraten werden und zielbewußt gegen ihre Unterdrücker vorgehen. Dann werden sie vielleicht der englischen Regierung noch einmal unangenehm werden, als wenn sie abgeschlossen für sich bleiben. Sie sollen an unserer Seite für die Befreiung des ganzen unterdrückten Menschengeschlechts kämpfen, dann sind wir auch dabei, aber nicht bei dem einseitigen Experiment, wo das Proletariat einem einzelnen Volkstamm seine nationale Unabhängigkeit erkämpfen soll und sich dabei voraussichtlich selbst den größten Schaden zufügt.

Verfa. S. Späth, Vorsitzender des Verbandes der Vergolder Deutschlands.

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat sich in einer Notiz gegen den Boykott ausgesprochen. Die Durchführung des Boykotts werde Geldmittel erfordern, die in erster Linie von den Gewerkschaftsorganisationen aufzubringen sein würden. Das Blatt bezweifelt die Möglichkeit des Sieges und verwirft den Boykott als politisches Kampfmittel.

Oesterreich-Ungarn.

Das konsolidierte Programm. Aus Krakau wird uns vom 7. November geschrieben: Die Genossen in Wien haben sich redlich bemüht, das beste Programm zu faßte zu bringen; als es aber fertig war, ist unser Staatsanwalt hergegangen und hat es konsolidiert. Damit die deutsche Öffentlichkeit über den Grad österreichischer Pressefreiheit einmal gründlich orientiert werde, werden wir die Stelle, die Herr Dolinski, unser berechtigter Censor, unterdrückt hat, wörtlich hersehen. In dem Programm heißt es:

Je mehr aber die Entwicklung des Kapitalismus das Proletariat anzuwachsen macht, desto mehr wird es gezwungen und befähigt, den Kampf gegen ihn anzunehmen. Immer mehr macht die Verdrängung der Einzelproduktion auch den Einzelbesitz überflüssig und schädlich, während zugleich für neue Formen genossenschaftlicher Produktion auf Grund gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln die notwendigen geistigen und materiellen Vorbedingungen geschaffen werden. Zugleich kommt das Proletariat zum Bewußtsein, daß es diese Entwicklung fördern und beschleunigen muß, usw.

Diese Stelle ist nun in Oesterreich als Herabwürdigung des Eigentums erklärt worden, ist konsolidiert und wird verboten werden! Gollitzen liegt allerdings schon im Osten Europas, aber so org sollte Herr Dolinski doch Oesterreich vor Europa nicht blamieren!

Eine italienische Universität in Oesterreich.

Wien, 7. November. Ganz plötzlich ist Oesterreich zu einer neuen Waise gekommen. Da die österreichischen Italiener keine eigene Universität besitzen, sind von der deutschen Universität in Innsbruck über die Verhältnisse der rechtshistorischen und juristischen Staatsprüfung italienische Vorlesungen eingeführt worden. Als nun dieser Tage ein nach Innsbruck demüthig Privatdozent für österreichischen Zivilrecht seine italienischen Vorlesungen beginnen wollte, wurde er von den deutschen Studenten daran gehindert; zwei Tage nach einander wurde die Vorlesung geschwänzt und ist bisher nicht aufgenommen worden. Dieser Anstand rief nun eine energische Gegenbewegung der italienischen Studentenschaft und der italienischen Abgeordneten hervor, die in der prächtigen Forderung nach Errichtung einer eigenen italienischen Universität in Triest gipfelte. Wie der Unterrichtsminister in Verantwortung einer Intervention in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses andeutete, ist die Regierung nicht abgeneigt, der Forderung Rechnung zu tragen. Die Regierung, führte Herr v. Hartel aus, habe allerdings die Absicht gehabt, den italienischen Lehrkörper der juristischen Fakultät auszugliedern und ihn womöglich als selbständige Fakultät im Rahmen der Universität zu konsolidieren. Da es sich aber nicht erfüllt, daß dadurch nationale Befreiungen und Gehaltssteigerungen hingenommen werden, wird die Regierung dafür sorgen, daß den italienischen Studenten die Möglichkeit verbürgt werde, sich dem Studium in ihrer Muttersprache widmen zu können; sie wird nicht zögern, dafür erforderlichen Falls die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrats einzuholen — was doch nur bedeuten kann, daß eine neue Hochschule errichtet werden soll. Es giebt zwar nur eine halbe Million Italiener in Oesterreich, aber angesichts der hohen Kultur der italienischen Klasse und des Umstandes, daß die österreichischen Italiener

fast durchwegs Städtebewohner sind, wäre die Errichtung einer eigenen italienischen Universität ganz gut möglich. Vorläufig ist freilich nur die Innsbrucker Universität gesperrt worden, wegen der Demonstrationen sind die Vorlesungen der drei weltlichen Fakultäten sistiert worden. Und andererseits bereiten die slavischen Abgeordneten für nächste Woche einen Dringlichkeitsantrag vor, der die Errichtung einer slavischen Universität ausregen soll.

Frankreich.

Zur Vergarbeiter-Bewegung.

Paris, 7. November. (Fig. Ver.) Die Vergarbeiter-Bewegung ist zur Stunde noch nicht über das Stadium des Abwartens hinaus, welches mit dem Beschluß des Föderalkomitees auf Verhängung des Generalstreiks eingeleitet wurde. Das aber bisher von der Regierung unternommen wurde, um die Forderungen der Arbeiter zu befriedigen, ist vielfach nicht geeignet, diesen das Ausdauern leicht zu machen.

Der schon veröffentlichte zweite Brief Waldeck-Rousseaus an das Föderalkomitee unterzeichnet sich vom ersten nur durch seinen weniger barocken Ton, er enthält aber nichts als allgemein gehaltene Versprechungen, an der raschen gesetzgeberischen Lösung der dringlichsten Fragen mitzuwirken. Und ebenso wenig kann die Vergarbeiter der Regierungsentwürfe, betreffend die Verbesserung des Altersversorgungsgesetzes von 1894 befriedigen. Anstatt der geforderten 700 Frank Pension (2 Frank pro Tag) für alle Vergarbeiter nach 25 Arbeitsjahren bietet der Entwurf eine Erhöhung der auf Grund des Gesetzes von 1894 gezahlten proportionalen Pension bis zu 800 Fr., eine „Wohltat“, die etwa 18 000 Arbeitern zu gute käme für die Dauer der Uebergangsperiode, d. h. bis 1925, wo das Gesetz seine volle Wirksamkeit haben wird, nachdem sämtliche pensionsberechtigten Vergarbeiter 30 Jahresbeiträge geleistet haben.

Coste, der Generalsekretär der Vergarbeiter, hat denn auch in einer Agitationsversammlung zu Bicamarie die Arbeiter ermahnt, sich zum Streik bereit zu halten: „Der Streik wird plötzlich ausbrechen“, sagte er, „vielleicht morgen, vielleicht in fünf Tagen, aber der Termin ist nicht mehr fern. Der Streik ist unvermeidlich.“

Die Haltung des Handelsministers Millerand in der Debatte über die Neuordnung der Prämien für die Handelsmarine hat ihm bereits zwei Unstimmigkeitsadressen eingebracht von Seiten der Geschäftsleute, denen die Neuordnung erhöhte Profite verspricht. Nach der Pariser „Gesellschaft für die Verteidigung des Handels“ ist es das Komitee der Exporthändler, die dem Minister, ihre achtungsvollen Veranschaulichungen“ darbringen. Millerand verteidigt allerdings den Gesetzentwurf, der die Handelsmarine und den Exporthandel fördern soll, so feurig, daß es ihm nicht jeder Sozialpolitiker nachmachen könnte, der niemals Sozialist gewesen ist. Er hat also die Unstimmigkeitsadressen in vollem Maße verdient, ebenso wie die diversen Zaren-Orden.

Belgien.

Die Heeresreform. Die Regierung hat das Gesetz betreffend die Reorganisation des Heeres so gut wie in der Tasche. Ein Teil der Rechte wollte ihrem Führer Boeste nicht folgen, den Gesetzentwurf in allen Punkten annehmen. Es handelte sich nicht um bedeutende Punkte, sondern nur um einige Abstriche vom Heereskontingent, im übrigen wollen auch die paar oppositionellen Abgeordneten der Rechte alle Ungerechtigkeiten des alten Systems aufrecht erhalten wissen. Nachdem nun der Kriegsminister auf die kritischen 4000 Mann verzichtet hat, ist die Eingabe der Rechte hergestellt. Am Mittwoch hielt die liberale Partei Fraktionsung ab, in der namentlich der Regierungsentwurf gegen nur drei Stimmen bei drei Stimmenthaltungen zugestimmt wurde.

Damit ist das Schicksal der Vorlage entschieden; die Regierung bekommt ihre famose Heeresreorganisation. Im Kleinen ist die Generalkommission bereits beendet und die Diskussion über die einzelnen Artikel hat begonnen. Das neue Gesetz hält, wie schon bemerkt, alle Ungerechtigkeiten des alten Systems aufrecht; das von dem Velle so tief gehakte Vertretungssystem, nach welchem es einem Bemittelten möglich ist, sich für ein paar hundert Franken vom Soldatendienst zu befreien, bleibt bestehen. Dasselbe gilt von dem Institut der Freiwilligen. Die Herabsetzung der Dienstzeit ist eine Scheinbabe; sie bedeutet geradezu eine Erhöhung. Die Rekruten werden ganz erhebliche sein, denn es handelt sich darum, eine erhöhte Kriegsvorbereitung zu schaffen. Dazu kommen die geplanten Befestigungen Antwerpen. — Die Rechte hat alle Versprechungen, die sie ehemals in Bezug auf die Heeresreform ihren Wählern gegeben, schände gebrochen; es wird Aufgabe der sozialistischen und der radikalen Partei sein, das Volk hieron zu unterrichten.

England.

Wahlkosten. In England müssen bekanntlich die Kandidaten sämtliche Wahlkosten selbst aufbringen, ein Umstand, der wesentlich mit dazu beiträgt, daß es Kandidaten schwer wird, eine Kandidatur anzunehmen. In jüngster Zeit sind es mehr und mehr die Arbeiterorganisationen, die politischen sowohl als die Trades-Unions, welche die Kosten der von ihnen aufgestellten und unterstützten Kandidaten tragen. Soeben ist der Bericht über die Wahlkosten in North East Lancast veröffentlicht. Danach hat der eine Kandidat Darnsforth 35 847 M. gebraucht, um durchzufallen, der andre, Henry Kattigan, fast ebensoviel, nämlich 38 880 M., um den Sitz zu gewinnen; erheblich weniger brauchte der Arbeiterkandidat Smith, nämlich 14 720 M. Die Kandidaten beziehentlich deren Vertrauensleute müssen den Behörden eine genaue Abrechnung einliefern, auch darüber, woher das Geld gekommen. Daran erleben wir, daß Emilies Wahlkosten in erster Linie durch die große englische Vergarbeiter-Organisation und durch deren Zweigverein von Lanarkshire sowie durch Sammlungen der Unabhängigen Arbeiterpartei getragen worden sind.

Rußland.

Finanzminister v. Witte hat an den Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm gerichtet: „Am 19.7. Mai 1891 haben Ev. Majestät eigenhändig in Wladivostok das erste Glied der großen sibirischen Eisenbahn gelegt. Heute am Jahrestage Eurer Thronbesteigung ist die Linie der Ostchinesischen Eisenbahn beendet. Aus voller Herzensfreude wage ich, Eurer Majestät meinen unterthänigen Glückwunsch zu diesem historischen Ereignis darzubringen. Mit der Schienenlegung in einer Länge von 2400 Werst von Transbaikalen bis Wladivostok und Port Arthur ist unser Unternehmen in der Mandchurei beendet, wenn auch noch nicht völlig. Trotz der ausnahmsweise schwierigen Bedingungen und der Zerstückelung eines großen Teiles der Linie im vorigen Jahre kann vom heutigen Tage an auf der ganzen Linie ein provisorischer Verkehr stattfinden. Ich hoffe, daß binnen zwei Jahren alle noch übrigen Arbeiten zu Ende geführt werden und die Bahn für den beständigen regelmäßigen Verkehr eröffnet wird. — Der Kaiser erwiderte hierauf: „Ich danke aufrichtig für die freundliche Mitteilung und beglückwünsche Sie zu der Beendigung eines der größten Eisenbahn-Unternehmen der Welt in so kurzer Frist und inmitten der ungläublichen Schwierigkeiten.“

Asien.

Vom Philippinenkrieg. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Manila: Einem Telegramm aus Catbalogan zufolge griff Oberst Walker die Aufständischen, welche eine feste Stellung innehaben, Donnerstag mit 2 dreißigigen Kanonen an; er beschloß das besetzte Lager der Philippinen am ersten Tage, ohne die Aufständischen daraus vertreiben zu können. Am folgenden Tage machte er in

dessen einen zweiten verzweifelten Angriff, und es gelang ihm, den Platz zu nehmen. Drei amerikanische Seefeldaten und 20 Aufständische fielen. Walker gestürzte 70 Häuser.

Der Mandchurei-Vertrag. Die „Times“ erhalten von ihrem Bekannter Vertreter den Wortlaut des Mandchurei-Vertrages, welcher vier Artikel umfaßt. Dieselben beziehen sich auf die Rückgabe der Mandchurei, welche unter der Bedingung erfolgen soll, daß in zwischen kein Aufstand ausbricht. Nur das Gebiet, auf welchem die trans-mandschurische Bahn erbaut werden soll, wird unter russischer Verwaltung bleiben. Der letzte Abschnitt behandelt die Eisenbahnlinie Sankt-Petersburg-Niutschwang. Auch Seitenlinien dürfen nur mit russischer Erlaubnis gebaut werden.

Rußland bleibt also Herr in der Mandchurei, wenn es sich auch aus praktischen Gründen eine rigne Verwaltung des occupierten Gebietes erpart.

Amerika.

Roosevelt und die Zollpolitik.

Die Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: In einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Finanzkomitee des Repräsentantenhauses erklärte der Präsident, er sei ein Gegner der Tarifrevision und werde dieselbe in seiner Votschaft nicht empfehlen. Die Ausführe bezüglich der Reciprocitätsverträge sind ebenso unglücklich. Ein Mitglied des Kabinetts, mit dem sich der Präsident wegen seiner Votschaft besprochen hat, erklärte nachher, es sei auf zwei Jahre hinaus keine Tarifänderung zu erwarten.

Partei-Nachrichten.

Wem gilt es?

Die „Deutsche Vergarbeiter-Zeitung“ setzt ihre Auseinandersetzungen mit Leuten, die den Vergarbeiter-Verband und seine Zeitung angegriffen haben oder angegriffen haben sollen, in einem dritten Artikel (Nr. 44) fort. Soweit sich die Artikel darauf beschränken, wirkliche oder vermeintliche Angriffe auf den Verband zurückzuweisen und sich nur mit den Angreifern selber beschäftigen, gehen sie uns nichts an. Das ist ein Streit, in den wir uns nicht hineinmischen. Darüber hinaus aber bezieht sich der dritte Artikel des parteipolitisch neutralen Blattes auf die sozialdemokratischen Partei im allgemeinen in einer Weise, die wir nicht mit Stillschweigen übergehen können. Es heißt in dem Artikel:

„Ich zusammen mit der „Entmannungspolitik des Verbandes“ hängt meine Saalbesetzung für Raumann. So im „Hamburger Echo“. Auer hat früher im „Vorwärts“, später in Läden in dieselbe Kerbe gehauen und eine „Aufmarschlinie von Elm bis Raumann“ prophezeit; Webel sagte hinzu: „bis zu Werleisch“.

Dies wird uns also systematische Versimpelung der Arbeiterkraft, Aneinanderreihen mit staatsbekannten Feinden der Arbeiterklasse vorgeworfen! Das proletarische Gefühl wird uns abgeprochen!

Was soll man dazu sagen? Es ist doch wirklich schwer, angesichts dieser Anschuldigungen den nötigen Ernst zu bewahren. Am liebsten legten wir uns auf den Rücken und lächeln, brüllten vor Heiterkeit!

Wie oft haben wir den großzügig-längelnden Salonschritt mancher berühmter Parteiführer staunend bewundert. An diese Geschicklichkeit reichen wir mit unseren berben Proletarierknochen nicht heran. Wie oft haben wir gestaunt über Neugierungen bekannter Parteiführer, die praktisch in das Gesellschaftszimmer eines Bourgeois pakteten. Man beachte, bitte, daß wir Proletarier von Geburt und Erziehung sind, keine proletarischen Dilettanten. Gerührt gesehen wir ein, daß uns noch sehr oft der Bauer in den Rücken schlägt und daß wir endgültig darauf verzichten, in „besseren Gesellschaft“ repräsentabel zu sein.

Gerade die „Führer“ des Vergarbeiter-Verbandes stehen in mitten drin in der Proletariermasse, in ihr sind wir geboren, leben und sterben mit ihr. Tagtäglich haben wir mit der gedrücktesten Arbeitergruppe zu thun, empfinden ihre Leiden, da wir fleisch von ihrem Fleische sind. Wir sitzen mit ihnen am färglich gedöckten Tisch, schlafen mit ihnen in enger Kammer, oft in einem Bett, fühlen uns heimlich in diesen Kreisen. Aber wir kennen Leute, die uns proletarisches Gefühl abprechen, denen es nicht einfällt, „ein Sohn des Volkes“ zu sein — im Liebe wohl, aber nicht in der Praxis. Wunderbare Erfahrungen haben wir schon mit solchen proletarischen Dilettanten gemacht, ein Nachtlager im Arbeiterhause war ihnen nicht genug, aber von der Wühne herab über „Veisetreter“, „Opportunismus“, „Verwischen der Klassenverhältnisse“ domern, das konnten sie. Hat man denn schon wirklich proletarisches Gefühl, wenn man eine Mitgliedkarte der sozialdemokratischen Partei bezahlt?

Wir rufen den Abg. Webel und Auer, nicht immer wieder die Arbeiterkritik herauszufordern, in derger Sache. Die beiden Genannten sind auch Proletarier von Geburt und Erziehung, aber es befinden sich heute viele Wortführer in der sozialdemokratischen Partei, denen das Proletarierdasein ein Buch mit sieben Siegeln ist. Leider drücken gerade diese proletarischen Dilettanten der Partei vielfach den Stempel auf, aber hüte man sich, die wirklichen Proletarier zur kritischen Unteruchung der gegen sie gerade von jener Seite gemachten Vorwürfe anzureizen. Es könnte da zu Auseinandersetzungen kommen, bei denen verschiedene geschickelte und geübte Konjunkt Haare lassen.

Zeit eifert sich und wir von der Unteruchung gründlicher Bildung. Haben wir doch schon öfter ausgesprochen, daß z. B. gerade wir einem Kautsky sehr viel verdanken, wissen wir doch, daß unter den „Adamen“ Männer sind, die mit hellem Kopf und warmen Herzen für die Befreiung des Volkes eintreten. Was der „Adamen“ Dr. Winter-Deuthen in der oberflächlichsten Wäute an Selbstüberwindung leistet, wird lange nicht genug anerkannt. Aber wie viele solcher Männer wie Kautsky und Winter sind noch zu finden? In den Großstädten, wo die Arbeiter die Parteiherrschaft begründeten, läßt sich freilich besser leben, als inmitten der rückständigen Proletariermassen der großen Industriegebiete. Wir dagegen leben hier, führen einen schweren Kampf gegen übermächtige Feinde, reiben uns auf — und werden dafür des Mangels an proletarischer Gefühmsbedürftig.

Um von vornherein Klarheit in die Situation zu bringen, sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur Gué der Schreiber dieses Artikels ist, daß nur er es ist, der das Bedürfnis empfindet, sich das ihm angeblich abgeprochene proletarische Gefühl durch diese geschmackvollen Angriffe auf die „proletarischen Dilettanten“, die „der Partei vielfach den Stempel aufdrücken“, zu attestieren. Die Artikel erscheinen ja allerdings redaktionell in dem Blatte und sie sind sogar mit der Vertung auf einen ausdrücklichen Auftrag des Verbandsvorstandes, die erfolgten Angriffe abzuwehren, eingeleitet. Der Auftrag geht aber sicher nicht soweit, wie er in den citierten Sätzen ausgemittelt wird. Niemand, außer Gué, ist an der Saalbesetzung für Raumann beteiligt und niemand außer Gué hat einen Anlaß zu solcher eigentümlichen Verteidigung. Daran wird nichts geändert durch die Wendung: „Gerade die Führer des Vergarbeiter-Verbandes stehen inmitten drin.“

Wer sind nun die berühmten Parteiführer mit dem großzügig-längelnden Salonschritt, diese proletarischen Dilettanten, denen das Proletarierdasein ein Buch mit sieben Siegeln ist, die geschickelten und geübten Konjunkt, die der Partei vielfach den Stempel aufdrücken? Es könnte scheinen, als ob Webel und Auer damit gemeint seien, denn auf ihren Neugierungen ist die ganze Polemik aufgebaut, ihnen wird geraten, nicht immer wieder die Arbeiterkritik herauszufordern. Allerdings wird ihnen auch ausdrücklich attestiert, daß sie „Proletarier von Geburt und Erziehung“ seien. Sie sollen also wohl nicht gemeint sein.

Wer ist also gemeint? Welcher „geschwiegelte und gebügelte Konjunkt“ und „berühmter Parteiführer“ soll Haare lassen, wer hat wirklich den Proletariats das proletarische Gefühl abgeprochen, und wer sind die wirklichen Proletarier, denen es abgeprochen worden ist?

Wir haben ein großes Interesse daran, die Behauptungen der „Verarbeiter-Zeitung“ bezu. Hnos zu prüfen und auf ihre Wichtigkeit zu untersuchen. Wir wünschen die geschwiegelten und gebügelten Konjunkt, die proletarischen Dilettanten, die gleichzeitig berühmte Parteiführer sind, kennen zu lernen, um sie uns unter Führung Hnos einmal genauer anzusehen.

Wer sind sie? Was haben sie gethan? Wir bitten um Thatsachen statt der allgemeinen Redensarten, die die Partei diskreditieren.

Gemeindevahlen. Bei den Stadtverordneten-Wahlen in Delitzsch wurde unsere Liste glatt gewählt. Es waren 8 Mandate in der dritten Klasse zu besetzen, alle drei fielen uns zu. Wir haben nunmehr 5 von den 8 Mandaten der dritten Klasse. Die letzten drei hoffen unsere Genossen auch bald noch zu erobern.

Bei der Gemeinde-Auswahlgewahl in Gemellingen wurde in der 6. Wählerklasse unser Kandidat gewählt, so daß wir die bisherigen 3 Sitze dieser Klasse behalten.

In Krefeld beteiligten sich unsere Genossen zum erstenmal an der Wahl. Sie brachten es unter den ungünstigsten Umständen auf 970 Stimmen gegen 8250 ultramontane, 1470 nationalliberale und 670 Mittelstandsstimmen.

In Wernigerode wurde ein Parteigenosse als Stadtverordneter gewählt, einer kommt in die Stichwahl und ein dritter unterlag.

Totenliste der Partei. In Kleinzschocher bei Leipzig starb einer der ältesten Parteigenossen dieses Kreises, Karl Fleischer, genannt der Moler. Der Verstorbene gehörte seit 1869 unserer Partei an und hat vereint mit dem noch Amerika ausgewanderten Altkamerad Trost bis Ende der siebziger Jahre für die Ausbreitung der Partei gewirkt. Er zählte mit zu den Opfern des kleinen Belagerungszustandes und wurde, wie so mancher andre, ausgewiesen. Bedrückende Verhältnisse hinderten ihn später daran, seine Anschauungen so wie in früheren Tagen zum Ausdruck zu bringen, aber umso mehr hat der alte „Fleischer“ im engeren Kreise die Prinzipien der Partei verfochten. Die Parteigenossen werden sein Andenken in Ehren halten.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“, die erst vor kurzem den Tod ihres Administrators Etern zu beklagen hatte, erlitt abermals einen schweren Verlust durch den Tod ihres alten Expedienten Karl Wradl. Vor noch nicht ganz zweieinhalb Jahren hatte er sein vierzigjähriges Berufsjubiläum gefeiert. Schon als vierzehnjähriger Knabe war er bei der alten „Presse“ in der aufreibenden Zeitungsabteilung getreten und hatte seither, bis vor wenigen Wochen, also durch 43 Jahre, Nacht für Nacht diesem Dienst geopfert. Nur „Arbeiter-Zeitung“ kann er, als sich diese zum Tagblatt gestaltete, und er war einer der treuesten Mitarbeiter. Strenge Pflichterfüllung und die denkbar höchste persönliche Liebenswürdigkeit waren die hervorsteckenden Eigenschaften des Verstorbenen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.
— Wegen Verteilung von Kalendern, die sie des Sonntags vorgelesen haben, sollen vier Parteigenossen in Gagneau in Schlesien je 3 M. Polizeistrafe bezahlen.

Aus Industrie und Handel.

Die Reichsbank giebt in ihrer Wochenübersicht einen Rückgang der Lombard- und Wechselbestände von 42 253 000 M. an. Der Gesamtbestand dieser Posten betrug 933 337 000 M. An Effekten sind 447 000 M., an Aktien 94 991 000 M., an Noten anderer Banken 8 773 000 M., an Reichsbanknoten 23 380 000 M. und Metallbestand 604 178 000 M. vorhanden. Während im Vorjahre die Steuerpflicht um 2 253 000 M. zurückging, ist in diesem Jahre die steuerfreie Rotenferse um 45 000 000 M. auf 148 969 000 M. angewachsen.

Die **Vaufrirma Ernst Anquithy** in Breslau wird ihren Gläubigern im Konkurs 6 Proz. gewähren können. Den anerkannten Forderungen in Höhe von 2 674 197 M. stehen 161 546 M. Aktien gegenüber. Angemeldet waren 3/4 Millionen Forderungen, darunter 3/4 Millionen lombardierte Kommissions von der Reederei vereinigt Schiffer in Breslau. Diese Lombardierungen sind, wie bekannt, durch betrügerische Manipulationen des Direktors Schodtag von der Reederei vereinigt Schiffer entstanden.

Die **Krise in der Holzindustrie** hat, wie die „Hochzeitung“ der Berliner Holzindustriellen mitteilt, in Berlin zu einer gemeinsamen Vespreeung der hier bestehenden Organisationen geführt, in der die wirtschaftliche Notlage allgemein anerkannt wurde. Einzelne Ausnahmen in glückseligsten Betrieben können natürlich nicht als Maßstab für die übrigen gelten und so sprach man sich dahin aus, daß ein Eintreten und eine Hilfsaktion für die Bedrückten keinen Aufschub erleiden dürfe. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, eine Kommission zu wählen, in welche die Verbände je zwei Vorstandsmitglieder entsenden, um so die wirtschaftlichen Verhältnisse jeder einzelnen Branche zu erforschen und mit den Vervollmächtigten der Arbeiter in Verbindung zu treten. Ueber das Ergebnis der Bemühungen soll später Bericht erstattet werden.

In welcher Richtung sich die Verhandlungen mit den Arbeitern bewegen sollen, darüber läßt die „Hochzeitung“ folgendes verlauten:

„Wie aber steht es mit dem, durch die noch Verlegung des letzten großen Streiks mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen festgesetzten Lohnminimum? Wäre da nicht eine Revision der bestehenden Vereinbarungen mit Rücksicht auf die anomalen Verhältnisse im Interesse der Arbeitgeber und der Arbeiter geboten? Ganz besonders die Möbelmacher, Meister wie Gesellen, leiden unter dem Druck der gegenwärtigen schweren Zeit, sollte da eine stieliche Auseinandersetzung zwischen den beiden, in gleichem Maße in Mitleidenschaft gezogenen Lagern nicht ein unumgängliches Erfordernis der bestehenden traurigen Verhältnisse und Arbeitslosigkeit sein? Weinahe ausnahmslos wurde das gegenwärtige Verhalten der Arbeitgeber-Kommission anerkannt. Sollte nicht in ungewöhnlichen Zeiten auch einmal eine außerordentliche Aktion der vereinigt beratenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen rettenden Ausweg aus der gemeinsamen Bedrängnis finden? Hier wäre es Sache der beiderseitigen Organisationen, Mittel und Wege zu finden, damit ein willkürliches und ungerechtfertigtes Herabdrücken der Löhne nicht stattfindet. Beide Teile, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, haben ja das allergrößte Interesse daran, die Arbeitsfähigkeit der Berliner Tischlerarbeiten zu erhalten, da hiervon die Existenz von vielen Tausenden abhängt. Die Verhältnisse der vereinigt Verbände der Holzindustrie und des Tischlerhandwerks haben, der Not gehorchend, eine Hilfsaktion in die gebotenen Wege geleitet. Möge die von ihnen eingeleitete Kommission alleits das nötige Entgegenkommen finden, möge sie mit den Vertretern des Arbeiterstandes erfolgreich verhandeln, mögen ihre Vorschläge zum Segen werden in schwerer Not für unser gesamtes Handwerk und Gewerbe!“

Einer Herabsetzung des Lohnminimums werden sich die Holzarbeiter entschieden widersetzen, sie kann auch den Meistern nicht über die Mähere hinweghelfen. Wichtiger wäre es, wenn die Herren mit den Arbeitern gemeinsam gegen die Lohnkürzungen vorgingen, die schädigen die anständigen Fabrikanten mehr als ihnen eine allgemeine Lohnkürzung nützen kann. In dem Sinne wird ihr Vorschlag, willkürlichem und ungerechtfertigtem Herabdrücken der Löhne zu begegnen, bei dem Holzarbeiter-Verband auf eifrige Unterstützung zu rechnen haben; aber die Herren müssen ihre Aktion nicht mit einer ungerechtfertigten Lohnkürzung beginnen, dann hört die Verhandlung auf.

Gewerkschaftliches.

Der „**Westen der Eisenbahner**“ war in seiner letzten Nummer vor einem Wagenreißer W. W. in Dresden-Friedrichstadt, der sich unter unwahren Angaben als Mitglied des Eisenbahner-Verbandes gemeldet hat.

Bestrafte Streikführer. Das Krefelder Schöffengericht beschloß sich in seiner letzten Sitzung wieder einmal mit zwei Streikführern und einer Streikführerin. Dieselben sollten während des Samstagsstreiks „Arbeitswillige“ beleidigt haben. Einer erhielt 5 Tage Gefängnis, die Frau wurde nur wegen Beleidigung mit 10 M. Geldstrafe bestraft, weil ihr ein Vergehen gegen § 133 der Gewerbe-Ordnung nicht nachgewiesen werden konnte, und der dritte wurde freigesprochen, weil er nachweisen konnte, daß er während der Zeit, wo er an der Verpötlung der „Arbeitswilligen“ teilgenommen haben sollte, sich an einem andren Ende der Stadt befand.

Raubmörder Matthias Aneiß vor dem Schwurgericht.

Krefeld, 9. November.
Am 14. bis 16. d. M. wird sich Matthias Aneiß, gewöhnlich im Volksmunde „Aneißlied“ oder auch „Schöhenmühlhaid“ genannt, der „neue böherische Hiesel“, gemeinsam mit einem seiner Helfer, dem „Fleckbauer“ Michael Rieger von Jechenbrunn wegen seiner Raub- und Mordthaten vor Gericht zu verantworten haben. Matthias Aneiß, der jetzt im 25. Lebensjahre steht (er ist am 12. Mai 1875 in Unterweiskirchen, Bezirk Dahau, geboren), war bereits als 16-jähriger Bursche wegen zahlreicher mit seinem älteren Bruder gemeinschaftlich ausgeübter Raubereien ins Gefängnis gekommen. Am 25. Oktober vorigen Jahres hatte Aneiß wieder einen größeren Raub begangen und wurde seitdem stöckweise verfolgt. Rauberei begann er erst sein eigentliches Rauberleben, das ihm den Beinamen des „zweiten böherischen Hiesel“ eintrug. Er durchstreifte fast ganz Oberbayern. Bald hier, bald dort tauchte er auf, in Altomünster, Brud. Michau, überall wurde er gesehen, immer mit einer Drillingsschlinge unter dem Arm. Teils aus Furcht, teils weil die wegen ihrer Raublust und als Räuber verachtete Bevölkerung des Dachauner Moos mit ihm stark sympathisierte, erhielt er allenthalben Nahrungsmittel und Unterschlupf. Nächste, von seinem Aufenthalt benachrichtigt, Gendarmerie heran, so war Aneiß gewiß längt von einem guten Fremde geworden und über alle Berge. Selbst eine auf seine Ergreifung ausgelegte Belohnung von 1000 M. übte keine Wirkung aus. Dennoch wurde er endlich am 30. November in Jechenbrunn vom Gendarmerie-Kommandanten Brandmaier und dem Gendarm Schindler auf dem Hofe des „Fleckbauern“ überrascht. Als die beiden Beamten, unterstützt von sechs von ihnen bewaffneten Bauernburschen, mit angeschlagenem Gewehr gegen das Haus des Fleckbauern vordrangen, eröffnete Aneiß ein mörderisches Feuer, das zunächst Brandmaier tötete, der einen Schuß in die Schlagader des Unterarmes erhielt. Schindler schoß nun auch in das Dunkel auf Geratewohl hinein; ein zweiter Schuß Aneiß, der aus dem Dunkel besser auf die im Katasterlicht stehenden Beamten zielen konnte, zerschmetterte aber Schindler das linke Schienbein. Aneiß wollte dem am Boden liegenden schwerverletzten Schindler vollends den Garaus machen, ließ aber auf Witten der Fleckbauerin davon ab und entfloß in die Wälder. Die Bauernburschen waren schon bei Beginn des Kampfes erschreckt davon gelaufen. Der bebauernde Beamte ist wenige Tage darauf, nachdem ihm das Bein amputiert worden war, im Münchener Krankenhaus gestorben; er hinterließ eine Frau mit sieben Kindern.

Von nun an wurde die Verfolgung Aneißs mit noch größerem Eifer vorgenommen. Das gesamte „Aneißgebiet“ wurde von einem Fernvermerker umgeben. Einige Tage lang seit der Blutthat schloß jede Spur von dem Räuber. In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember kroch Aneiß in dem kleinen Städtchen Weid bei einem wegen Wildern verurteilten Schreiner, den er im Gefängnis kennen gelernt hatte, an und ließ sich von ihm Speisen und einige Maß Bier geben. Als sich der Mann aber unter einem Vorwande entfernte, um die Polizei zu benachrichtigen, schöpfe der Räuber Argwohn und flüchtete schlemmig.

Am 6. Dezember überfiel Aneiß den Sattlergesellen Seitz auf der Landstraße in der Nähe von Waisach und bezaubte ihn seiner Barockhose von 25 M. In derselben Weise, wie bei dem Schreiner in Weid, machte Aneiß an den verschiedensten Orten Einbruch und erzwang sich, wenn man ihm nicht bereitwillig entgegenkam, mit der Pistole in der Hand Lebensmittel. Einmal begegnete er einem Postillon, mit dem er sich unterhielt; ein andres Mal sah ihn eine Arbeiterfrau auf der Landstraße. Als sie ihn fragte, ob er der „Aneißlied“ sei, erwiderte er: „Was fragt mich denn, wennst mit dem?“ Wiederholt wurde er auf einem Rade gesehen. Er war wie ein Jäger gekleidet: graue Joppe und ebensolche Samakchen, schwarzer Hut mit Spielballfeder und dazu einen Kufack und das dreifache Gewehr. Zeitweise hörte man gar nichts von Aneiß; man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß er alsdann einen sicheren Versteck bei guten Freunden bekommen hatte. So jagt sich die vergebliche Verfolgung den ganzen Winter hin: um Aneiß hatte sich schon ein Kreis von Sagen gesponnen. In der Bevölkerung, die in gewissen Kreisen in Aneiß eine Art von Helden erblickte, sagte man sich schadenfroh: „Den bekommen sie doch nicht!“ Zuletzt fehlte überhaupt von ihm jede Spur.

Da wurde die Gendarmerie am 2. März benachrichtigt, daß Aneiß sich auf dem Auerbacher Anwesen in Eisenhofen verborgen halte. Telegraphisch wurde von allen Seiten Gendarmerie herbeordert und dann das Grundstück von 25 Gendarmen umzingelt, so daß ein Entweichen unmöglich war. Da Aneiß nicht freiwillig herauskam, wurde das Gebäude von allen Seiten beschloffen. Die Furcht vor Aneiß war aber so groß, daß man nicht vorzugehen wagte. Erst als sich nichts regte, schürmte man, nach einstudierter Weise, das Gebödt. Man fand Aneiß in einer Ecke eines kleinen Zimmers, von wo aus er auf die eindringenden Gendarmen einen Schuß abgab, jedoch ohne zu treffen. Es wurde nur auch auf ihn geschossen. Ein Schuß ging ihm in den Unterleib, ein zweiter zerschmetterte ihm den rechten Oberarm und ein dritter das linke Handgelenk, so daß er so elend zugerichtet war, daß man ein Aufkommen für unmöglich hielt. Die Vorgänge haben seiner Zeit vielen Anlaß zur Kritik gegeben und dürften auch in der Verhandlung nicht unerörtert bleiben.

Der ärztlichen Kunst ist es aber schließlich nach monatelanger Behandlung gelungen, Aneiß wieder so weit herzustellen, daß er nun dem Gerichte vorgeführt werden kann. Zunächst hat er am Donnerstag und folgende Tage seine Aburteilung wegen zweier Verbrechen des Mordes und zweier Verbrechen des verurteilten Mordes vor dem Krefelder Schwurgericht zu erwarten. Der zweite Angeklagte Michael Rieger, der sogenannte „Fleckbauer“, ist der Teilnahme an zwei Verbrechen des Mordes beschuldigt. — Die Verteidigung Aneißs führt Rechtsanwalt Dr. v. Pannewitz, einer der bekanntesten Verteidiger Münchens.

Versammlungen.

Eine gut besuchte **Volkerversammlung** tagte am Donnerstag, den 7. d. M. im Arbeiter-Gesellschaftshaus. In derselben sprach Genosse Dr. Blasiak-Wien über das Thema „Bränden wie den Alkohol“. Der Referent wies in verständigen Worten nach, daß der Alkohol in jeder Form und Quantität als Gift, was er doch ist, eine mehr oder weniger schädliche Wirkung ausüben muß. Die Volkswirtschaft, daß alkoholische Getränke nähren, stärken, wärmen, seien von der Wissenschaft und praktischen Erfahrung abgethan und beruhe auf Täuschung. Festige und körperliche Fähigkeiten werden beeinträchtigt und wir finden überall die Thatfache, je mehr Alkohol, je mehr Indifferenzismus. Insbesondere leidet die Gesundheit, das einzige Gut des Arbeiters, darunter. Dieses Gut zu hüten ist für den im Klassenkampf Stehenden eine Ratsamnotwendigkeit, denn nicht nur der einzelne leidet unter Krankheitserscheinungen und frühen Tod, sondern mit ihm die ge-

samte Klasse. Auch habe der Arbeiter kein Interesse daran, sich über seine elende Lage hinwegzusetzen und im Scheinlicht zu leben, sondern wirkliches Empfinden und demnach schnelles, volles Bewusstsein der Verhältnisse seien notwendig. Wählende Demokratie erfordert wachsende Inanspruchnahme des Gehirns, darum vorwärts auf dem von der Wissenschaft, Hygiene und praktischen Erfahrung und gewiesenen Weg, nicht als Sondergabel, sondern angelehnt an die gewerkschaftliche und politische Organisation. Reicher Beschäftigte lobte die trefflichen Ausführungen. Die Diskussion war recht lebhaft. Hauptächlich hervorgehoben wurde, daß die Genossenschaft „Abstinenzheim“ in den nächsten Tagen die Konzeption erhalten werde, um dann in die Agitation einzutreten und mit der Eröffnung von abstinenz Lokalen zu beginnen, welche den Arbeitern zu Sitzungen und Versammlungen ohne Zwang und unentgeltlich zur Verfügung stehen sollen.

Die **Preiserhöhung im Barbiergewerbe** bildete den Gegenstand der Erörterungen einer gut besuchten Versammlung selbstständiger Barbier aus dem Osten Berlins und den östlichen Vororten, die am Freitag im Lokal „Königsbaum“ tagte. Der Referent Reiche führte aus: Die Preiserhöhung sei im Osten im allgemeinen durchgeführt. Im Hinblick auf die verteuerte Lebenshaltung, die Steigerung der Mieten, und besonders in Anbetracht der zu erwartenden behördlichen Verordnung über die hygienischen Maßnahmen im Barbiergewerbe müßten die erhöhten Preise, die ja auch die notwendige Voraussetzung für die Bezahlung der von den Gehilfen erzwungenen Lohnaufbesserung seien, erhalten werden. Allerdings gebe es immer noch einzelne Barbier, die für 10 Pf. rasieren. Von den Arbeitern, die ja ihre Kollegen, welche die erzwungenen Arbeitsbedingungen durchbrechen, scharf verurteilen, müsse erwartet werden, daß sie die Schmutzkonturen im Barbiergewerbe nicht dadurch unterstützen, daß sie den Gehilfen im Barbieren ihre Kundenschaft zuwenden. In Bezug auf Sauberkeit und Hygiene würden schon jetzt, auch ohne daß es die Polizei verlangt, so hohe Anforderungen an jedes anständige Barbiergehäuse gestellt, daß es unmöglich sei, die eingeführte Preiserhöhung wieder fallen zu lassen. In der Regel seien denn auch in den billiger arbeitenden Geschäften die Leistungen in Bezug auf Sauberkeit und Hygiene dem geringeren Preise entsprechend, so daß man unter Hinweis auf diesen Umstand dem Publikum die Wahl zwischen beiden Arten von Barbiergehäusen getroßt selbst überlassen könne. — In demselben Sinne äußerten sich auch sämtliche Diskussionsredner. Zum Schluß wurde eine mit den Ausführungen des Referenten übereinstimmende Resolution einstimmig angenommen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Handelsminister Möller in Düsseldorf.
Düsseldorf, 9. November. In der heute mittag stattgehabten Sitzung der hiesigen Handelskammer, in welcher das neue Geschäftsgebäude durch den Vorsitzenden der Kammer seiner Bestimmung übergeben wurde, las Handelsminister Möller in einer Ansprache unter andrem folgendes:

Wir können in der That stolz darauf sein, daß unsere Thatsache und damit geführt hat, wo wir uns befinden. Wenn wir nach einer Periode übergroßen Vertrauens und jetzt in einer solchen des Rückgangs befinden, so möge uns über die Verhältnisse, die sich daran knüpfen, doch der Gedanke hinwegbringen: es ist eben so in dem menschlichen Getriebe, daß auf Perioden großer Ausspannung der Kräfte Perioden der Erschlaffung folgen müssen. Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche unsere jetzigen Zeitalter pessimistisch betrachten. Wir haben einfach in unserem Wagemut zu viel unternommen während der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts. Wir haben soviel neue Werte geschaffen, daß die Ertragsnisse, die wir in unserem Lande machen, nicht ausreichen, diese neuen Werte zu bezahlen. Ich schätze die mehr geschaffenen Werte sehr hoch. Wahrscheinlich werden sie ein bis anderthalb Milliarden übersteigen. Naturgemäß bedürfen wir einer Zeit der Ruhe und Sammlung, um den Ausgleich zu schaffen. Es giebt noch viel zu schaffen, und da dies so ist, haben wir auch die Zuversicht, daß über kurz oder lang wieder bessere Zeiten kommen. Und dann noch eins: Es ist immer gut, wenn auf eine Zeit übermäßiger Anspannung, in denen wir ein gut Teil unvernünftigen Uebersehens und ein gut Teil mangelnden Schaffens zeigen, eine Periode der Not kommt, die **erzieherisch wirkt**, und die Menschen in ihre Schranken zurückführt, die vernünftigerweise nicht hätten überschritten werden dürfen. Die Wechsel dieser Perioden finden wir auch in den ältesten Kulturländern. Greifen wir zu den alten Ägyptern zurück. Dort waren die Wechsel der sieben fetten und sieben mageren Jahre zu finden. Verzagen wir nicht! Spannen wir alle Muskeln an, um zu sehen, wo gefehlt und wo etwas nachgehoben ist. Arbeiten wir, wenn auch, wie zu erwarten ist, für die nächsten Jahre mit geringem Erfolg! Schaffen wir aber Neues und vor allem **vertreten wir nicht den Mut**. Greifbare Erfolge werden in der Zukunft nicht ausbleiben.

Ich muß aber von den Handelskammern verlangen, daß sie genau prüfen, was sie vertreten. Es ist vielfach gefagt worden, daß die Vertretung von Handel und Industrie im großen Staatsbetriebe nicht den nötigen Einfluß besitze. Das ist nicht richtig. Wer Interessen vertreten will, sei es eine einzelne Person, sei es eine Körperschaft, der muß sich über Sonderinteressen im Interesse des allgemeinen Wohls hinwegsetzen.

Schwere Strafe.

Stelwin, 9. Nov. (B. T. V.) Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute über 7 Personen das Urteil gefällt, welche wegen Beteiligung an den Ausfährungen verhaftet und angeklagt worden waren, die am 27. Juli dieses Jahres vor dem Bundesratsgericht stattgefunden hatten. Wie der „Oberbayerische Bär“ meldet, wurden zwei Angeklagte freigesprochen, wegen Missethaten wurden ein Angeklagter als Missethäter zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Angeklagte zu einem bis anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt; ein Angeklagter wurde wegen Widerstandes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Polnischer Geheimbundsprozess.

Posen, 9. November. (B. T. V.) In Sachen der wegen Geheimbündelei angeklagten polnischen Akademiker verurteilte das Gericht auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuchs, wegen Geheimbündelei, den Angeklagten u. S. Wolowski zu 4 Monaten Gefängnis, von denen 1 Monat als durch die Unterfuchungshandlung erachtet wird. Ferner einen Angeklagten zu 3, einen zu 2, einen zu 1 Monat, drei zu 6 Wochen, einen zu 3 Wochen Gefängnis. Es wurde ferner beschlossen, gegen vier Angeklagte, die nicht erschienen waren, wegen Verdachts der Geheimbündelei einen Verhaftungsbefehl zu erlassen.

Stand der Typhusepidemie.

Gelsenkirchen, 9. November. (B. T. V.) In der Zeit vom 2. bis 9. November hat sich der Gelsenkirchener Zeitung zufolge der Bestand der Typhus-Erkrankungen im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 1363 auf 1101 verringert; es kamen in dieser Zeit 20 Todesfälle vor, 302 Personen wurden als genesen entlassen.

Cran, 9. November. (B. T. V.) Ein Soldat des zweiten Regiments der Fremdenlegion schoß heute nach einem kurzen Wortwechsel seinem Vorgesetzten, einem Sergeanten, eine Angel ins Herz, wodurch ein hinter dem Sergeanten stehendes Unteroffizier gleichfalls getötet wurde.

New York, 8. November. (B. T. V.) Fünf von den Strafgefangenen, welche im Gefängnis von Ravensworth (Mass.) gemuert hatten und auf Pferde, die sie den Farmern geliehen hatten, geschloßen waren, wurden heute in einer Schwere 25 Meilen von Ravensworth entfernt von Bürgern umzingelt. Da die Verbrecher sich nicht ergeben wollten, feuerten die Bürger, töteten drei und verwundeten zwei.

Berliner Partei-Mitteilungen.

Schöneberg. Das Wahltabelleau finden unsere Parteigenossen in der zweiten Beilage. Wenn es möglich ist, am Tage der Wahl helfen zu können, möge sich von 10 Uhr vormittags ab im Central-Wahlbureau bei Obst, Weiningerstr. 8, einfinden.

Am Montagabend findet bei Obst eine öffentliche Versammlung statt, in der das Wahlergebnis bekannt gegeben wird. Heute mittags 12 Uhr bei Obst, Weiningerstr. 8, öffentliche Wählerversammlung. Tagesordnung: Die Bedeutung der Kommunalwahlen. Referent: August Debel.

Spandau. Die Stadtverordneten-Wahl am Dienstag erfordert recht viele Hilfskräfte, wenn es uns gelingen soll, den vereinigten Gegnern die gebührende Niederlage zu bereiten. Niemand, der Interesse für die Arbeiterfrage hat, darf sich dieser Mitarbeit entziehen; darum werden die organisierten Arbeiter ersucht, sich am Wahltag zahlreich dem Vereinsvorstande zur Verfügung zu stellen und sich rechtzeitig im Propagandabureau, bei Kuntze, Nismarsstr. 6, zu melden.

Arbeiter, Handwerker, Parteigenossen! Strengt alle eure Kräfte an, auf das am 12. November der Sieg und zufällig, daß dem Reichthum ein weiteres Sedan bereitet wird. Auf zur Wahl! Zum Kampf und zum Siege!

Die Wahl findet am Dienstag, den 12. November d. J., in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 8 Uhr statt; es wählen: a) diejenigen, deren Zuname mit einem der Buchstaben A, B, C, D und E beginnt, im Saale des Restaurants zur Palme, Nitterstr. 12.

b) diejenigen, deren Zuname mit einem der Buchstaben F, G und H beginnt, in dem Saale des Restaurants Behl, Fischerstraße 9 bzw. Linden-Ufer 21, c) diejenigen, deren Zuname mit einem der Buchstaben I, J, K und L beginnt, in dem Saale des Restaurants Sawade, Schönwalderstraße 98/99.

d) diejenigen, deren Zuname mit einem der Buchstaben M, N, O, P, Q und R beginnt, in dem Saale des Restaurants Courad, Schönwalderstr. 2.

e) diejenigen, deren Zuname mit dem Buchstaben S beginnt, in dem Saale des Restaurants Tieg, Potsdamerstr. 85; f) diejenigen, deren Zuname mit einem der Buchstaben T, U, V, W, X, Y und Z beginnt, in dem kleinen Saale des „Roten Adler“, Potsdamerstr. 6.

Wilmersdorf. Dienstagabend 8 Uhr findet in „Struß Salon“, Berlinertstraße, Ecke Auguststraße, eine Volksversammlung statt, in der Genosse Fritz Witmann über die Gemeindevahl spricht. Gleichzeitig werden in dieser Versammlung die Kandidaten zu der am 27. d. M. stattfindenden Gemeindevertreterwahl aufgestellt.

Schmargendorf. Dienstagabend 8 1/2 Uhr hält der Socialdemokratische Wahlverein bei Herrn Vorchardt, Warnemünderstr. 6, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab.

Wahlverein Bezirk Pantow. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Vereins-Versammlung bei Großhut, Berlinertstr. 26. Tagesordnung: Das zu errichtende Gewerbegericht und der Pantower Gemeinderat.

Lokales.

Bei den diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen dritter Abteilung

Ist die sogenannte „Nieterpartei“ unter den bürgerlichen Parteien die einzige gewesen, die einen Stimmengewinn erhalten hat. Allerdings hat sich diese Gruppe nur in einem einzigen Bezirk, dem 44. Bezirk in Moabit, an dem Wahlkampf beteiligt. Sie konnte daher ihre ganze Kraft, ihre Geldmittel wie ihre Agitatoren, ausschließlich diesem einen Bezirk zur Verfügung stellen. Die Agitation, die hier von den aus ganz Berlin und Umgegend zusammengeströmten Hilfskräften entfaltet wurde, ließ an Intensität in der That nichts zu wünschen übrig. Das Ergebnis war zwar kein Sieg — der Bezirk wurde vielmehr im ersten Ansturm von der Arbeiterpartei gewonnen —, aber eine Erhöhung der Stimmengahl von Februar 1900 bis November 1901 von 816 Stimmen auf 1184, während hier in derselben Zeit die Zahl aller abgegebenen Stimmen von 2624 auf 8855 und die Zahl der eingeschriebenen Wähler von 7384 auf 8042 stieg. (Die „Nieterpartei“ war erst bei der Nachwahl, im 44. Bezirk im Februar 1900 zum erstenmale aufgetaucht.) Der Kandidat der „Nieterpartei“ ist also vorgeführt von 12 Proz. aller abgegebenen Stimmen auf 29 Proz. und von 4 Proz. aller Wähler auf 14 Proz. (Wir geben überall abgerundete Prozentzahlen.)

Wo ist dieser Stimmengewinn hergekommen? Da der Kandidat der Socialdemokratie von 1240 Stimmen (Nachwahl im Februar 1900) auf jetzt 2902 Stimmen vorgeführt ist, d. h. von 47 Proz. aller Stimmen auf 60 Proz., von 17 Proz. aller Wähler auf 29 Proz., so ist ohne weiteres klar, daß der „Nieterkandidat“ von dieser Seite keine Lieberläufer erhalten haben kann. Von wo dem „Nieterkandidaten“ die Hilfe geworden ist, das zeigt ein Blick auf die von der „Bürgerpartei“ in diesem Bezirk erzielte Stimmengahl. Die „Bürgerpartei“ ging zurück von 796 Stimmen (Nachwahl im Februar 1900) auf jetzt 308, d. h. von 28 Proz. aller Stimmen auf 8 Proz., von 10 Proz. aller Wähler auf 4 Proz. Diese Zahlen lassen von vornherein vermuten, daß die „Nieterpartei“ sich wesentlich auf Kosten der „Bürgerpartei“ bereichert hat. Eine Durchsicht der Abstimmungslisten bestätigt diese Vermutung. Der „Nieterkandidat“ war in der Hauptsache der Auserkorene der Beamten — eine Ehre, die sonst dem „Bürgerparteilichen“ Kandidaten zu teil wurde. Aus Arbeiterkreisen sind für ihn sehr wenig Stimmen abgegeben worden. Wir haben in unsern Abstimmungslisten nur rund 150 Anhänger von ihm gefunden, die nach ihrer Berufsbezeichnung als Handwerkergehilfen oder Arbeiter ohne weitere Angabe gelten können. Dagegen haben diesmal für den „Nieterkandidaten“ über 600 Beamte gestimmt, beispielsweise über 210 Post- und Telegraphenbeamte (von den Ober-Post- und Telegraphenassistenten hinauf bis zu den Briefträgern und Schaffnern), ferner über 120 Sekretäre aller Art (ohne Post und Telegraphie), 76 Schulleute und Wachtmeister (Wir gratulieren!), 60 Lehrer (zumeist Gemeindefachlehrer, die zumeist wohl vom Freisinn abgetrennt sind), etwa 30 Steuerbeamte (einschließlich Steuerexekutor) usw. usw.

Wenn die „Nieterpartei“ ihren diesjährigen „Erfolg“ näher betrachtet, wenn sie mit Hilfe ihrer Abstimmungslisten ihre Getreuen sichtet, dann wird ihr, so hoffen wir, endlich klar werden, daß die Wurzeln ihrer Kraft nicht in der Arbeiterbevölkerung zu suchen sind. Der Kandidat der „Nieterpartei“ hatte gehofft und

versprochen, gerade der Socialdemokratie durch seine Kandidatur Abbruch zu thun. Daß ihm das nicht gelungen ist, das wird ihm wie seinen Hintermännern die ganze Freude über den Stimmengewinn verborgen haben.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Gestern fand die Ernennung der Stadtverordneten erster Abteilung statt. Von einer Wahl kann hier ja nicht gut gesprochen werden. Das traurige Recht, sich als Mandatäre der Reichthümer zu betrachten und deren Interessen in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten zu dürfen, haben gestern folgende Herren erlangt:

- 1. Stadtver. Fabrikbesitzer Lemp (A. L.).
2. Prof. Dr. Leopold Landau, Sommerstr. 2.
3. Stadtver. Stadtdirektor Wommsen (Freie Vereinig.).
4. Stadtver. Vorsteher-Stelle. Micheltet (Freie Vereinig.).
5. Abg. Rentner Kreitzing (A. L.).
6. Stadtver. Kommerz-Rat Friedländer (A. L.).
7. Stadtver. Bankier Rette (A. L.).
8. Handelsrichter E. Solmitz.
9. Stadtver. Generaldirektor Fr. Goldschmidt (A. L.).
10. Spindlbus Heinz. Dove (A. L.).
11. Stadtver. Raurermeister Gsmann (A. L.).
12. Stadtver. Vorsteher Dr. Vangerhand (A. L.).
13. Stadtver. Rentner J. H. H. (A. L.).
14. Stadtver. Kaufmann Heilmann (A. L.).
15. Stadtver. Rentner Meisch (A. L.).
16. Stadtver. Sach- und Rentier Thiemer (A. L.).

Die höchste Stimmengahl, die für einen der „gewählten“ Stadtverordneten abgegeben wurde, war 59, die niedrigste 22. Auf konservativen Kandidaten fielen bis zu 10 Stimmen; unser Parteigenosse Singer erhielt im 11. Kommunalwahlbezirk eine Stimme.

Das Museum für deutsche Volkstrachten und Erzeugnisse des Hausgewerbes wird in der Zeit vom 15. bis 18. November eine Sonderausstellung von Schmuckstücken veranstalten. Es sollen in dieser alle jene Kleinwerkstoffe zur Ausstellung gelangen, die von dem Museum seit Jahren in der Reichhaltigkeit gesammelt worden sind, wie sie kaum noch einmal vorkommen. Ja wahrscheinlich überhaupt nicht mehr zu beschaffen sein dürfte. Die Ausstellung findet in der Aula des Igl. Hygienischen Instituts, Klosterstr. 88, statt.

Zur Wohnungsfrage. Die Baugenossenschaft „Freie Scholle“, Potsdamerstraße 2, sendet uns folgende Mitteilung: „Während von Seiten der städtischen Behörden bis jetzt herzlich wenig zur planmäßigen Vereinfachung der Wohnungsnotlage für die arbeitenden Klassen geschehen ist, können wir mitteilen, daß vom Reichsanwalt des Innern wirklich thätigste Hilfe bei der Lösung der Wohnungsfrage gesucht wird. Mehrere der gemeinsinnigen Baugenossenschaften erhielten unter solchen Bedingungen Darlehen, welche die Baukosten dieser Genossenschaften bedeutend fördern wird. Unter anderen wurden der Baugenossenschaft „Freie Scholle“, welche auf ihrem Terrain in Zehlendorf eine Familienheimstätte für Gartengrundstücke herstellt, eine zweite Hypothek zu niedrigerem Zinssatz gewährt, so daß es der Genossenschaft nicht mehr schwer fallen wird, auch anderweitig ein Hypotheken-Darlehen zur ersten Stelle zu erhalten.“

In Friedrichshagen war der Fisch, wie wir vorgestern mitteilten, bekanntlich nicht so entgegenkommend.

Die „Konstant-Sala-Stiftung“, welche vom Magistrat verwaltet wird, hat den Jued, bedürftigen und kränklichen Kindern ohne Unterschied der Konfession, welche die Gemeindefachschulen Berlins besuchen, einen mindestens vierwöchentlichen Aufenthalt in gesunder, frischer Luft auf dem Lande oder der See zu gewähren. Für das Rechnungsjahr 1901 blieben nach Abzug der aus den Zinsen des Stiftungskapitals laut testamentarischer Bestimmung zu zahlenden Jahresrenten von zusammen 4000 M., 7190,30 M. zur stiftungsmäßigen Verwendung verfügbar. Hieron wurden 1600 M. dem Franen-Dispersverein für Kinderheilstätten an den deutschen Seestädten zum Besten von 16 Kindern; 8800 M. dem Berliner Verein für Ferienkolonien (S. V.) zur Entsendung von 76 Kindern in Ferienkolonien, und zwar 36 Knaben nach Seebad Wustrow i. M. und 40 Mädchen nach Eidenburg bei Waren. M. abgewiesen; 810 M. für kränkliche zu sechswochentlichem Kurgebrauch nach Salzbrunn zu entsendende Mädchen; 350,44 M. zur Beschaffung fehlender Kleidungsstücke als Ausrüstung behufs Aufnahme in Ferienkolonien für eine größere Anzahl armer Kinder und 608 M. zur Aufnahme von 8 kränklichen Kindern in das Dr. Köhler'sche Kinderheim auf Spitz für die Dauer von fünf Wochen verwendet. Insgesamt sind somit zu Stiftungszwecken 7175,44 M. verausgabt worden.

Im Gesundbrunnen-Viertel wurde in der letzten Zeit häufig kleinen Kindern, die von der Mutter zum Einholen ausgesandt worden waren, auf der Straße das Geld oder die gekaufte Ware abgehoben. Gestern gelang es, die Schwindlerin, die alle möglichen Vorwände gebraucht hatte, um die Kinder zu berauben, zu erwischen. Sie ist selbst noch ein Kind, aber schon eine hartgefotene Schinderin, eine erst 12 1/2 Jahre alte Moritza Sch., die ungeratene Tochter einer gut beleumdeten Arbeiterfamilie. Das Mädchen hat den Eltern schon viel Kummer bereitet. Zweimal ist es bereits wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft. Kürzlich war die Wirtstene wieder vom Hause wegelaufen, trieb sich umher und lebte von dem, was sie den Kindern abnahm. Um auf diese mehr Eindruck zu machen, hatte sie sich ein langes Kleid angezogen. Als man sie aufgegriffen hatte, war sie anfangs so verstockt, daß sie über nichts Auskunft geben wollte. Erst auf gütliches Zureden gab sie ihren Namen und die elterliche Wohnung an und räumte dann auch die Schwindelthaten, die man ihr zur Last legte, ein. Wahrscheinlich hat sie aber, hauptsächlich in der Gegend des Gesundbrunnens, noch mehr verübt, als bisher zur Kenntnis der Kriminalpolizei gekommen sind.

Todesfurch vom Treppengeländer. Die Frau des Ausschere Schäfer, der mit seiner Familie auf dem Grundstück Wrummerstr. 5 im dritten Stock des Seitenflügels wohnt, fiel vorgestern nachmittags in der im vierten Stock gelegenen Waschküche waschen. Gegen 4 1/2 Uhr schied sie ihren achtjährigen Sohn Rudolf mit einer Flasche Bier zu der Wäscherin hinauf, während sie selbst in der Wohnung blieb. Nicht lange darauf hörten Frau Schäfer und andre Leute im Hause vom Flur herauf ein Geräusch wie von einem dumpfen Fall, achteten aber nicht weiter darauf, da es gleich wieder still wurde. Erst als ihr Sohn zu lange wegblied und dann in der Waschküche nicht mehr angetroffen wurde, fiel ihr das Geräusch wieder ein. In banger Ahnung ging sie nun die mit einem hölzernen Geländer versehene Wendeltreppe hinauf und fand den Knaben mit zertrümmertem Schädel im Keller liegen. Da er schon öfter am Geländer gespielt hatte, so wollte er wahrscheinlich vom vierten nach dem dritten Stock hinabstürzen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte kopflüder in die Tiefe. Die Wunde des Halses war so groß, daß der Unglückliche unten im Hausflur das Geländer der Kellertreppe durchschlug und mit den Trümmern in den Keller hinabstürzte, wo er bestimmungslos liegen blieb. Ein leises Röcheln zeigte an, daß der Verunglückte noch lebte, aber trotz ärztlicher Hilfe verchied er schon nach einer halben Stunde, da die Schädeldecke zertrümmert und das Gehirn schwer beschädigt war.

Durch Spielen mit einem Revolver schwer verwundet ist gestern, Sonntagabend, nachmittags der 12 Jahre alte Sohn des Wäckermeisters Sch. aus der Kastanien-Allee. Der Knabe wußte nicht, daß die Waffe geladen war. Föhlisch ging ein Schuß los, und die Kugel drang ihm in der Herzgegend in die Brust ein. Der Verunglückte erhielt auf der Rettungswache III in der Kastanien-Allee den ersten Verband und wurde dann in hoffnungslosem Zustande nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht.

Die Steuerpflicht der Reichen-Hunde ist vom Ober-Verwaltungsgericht anerkannt worden. Der Artist Scholz war in Berlin für drei dreifache Hunde zur Hundesteuer herangezogen worden. Sein Gesuch um Freistellung wurde vom Magistrat abgewiesen. Scholz erhob Klage auf Freistellung, da seine dreifachen Hunde sehr Handwerkerzeuge seien und daher von der Hundesteuer, die der Regel nach nur Zughunde treffen sollte, nicht getroffen werden. Der Magistrat beantragte aber die Abweisung der Klage und drang dann sowohl beim Bezirksauschuss wie beim Ober-Verwaltungsgericht durch.

Kethur Nikisch gab am Freitag mit seinem Philharmonischen Orchester ein Volkskonzert, das den großen Saal der Philharmonie bis auf den letzten Platz füllte. Für den Preis von 40 Pf. war in meisterhafter Ausföhrung ein Programm gespielt worden, über das ein jeder des Lobes voll war. Den Anfang machte die Freischütz-Ouverture, dann kam Beethovens herrliche C-moll-Sinfonie und hierauf das Klavierkonzert in Es-dur, dessen Solopart von Ansförge gespielt wurde. Den Schluß bildete Wagner's grandiose Tannhäuser-Ouverture. Es war ein außerordentlich erster Rang, und das zumeist aus Arbeitern bestehende Publikum wußte, als der letzte Ton verklungen war, des Besalls kein Ende.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Brinkmann (Värgemeister a. D.): Ueber Italien nach dem Orient (Kulturbilder) in Cognac-Festhalten, Weuthstraße 20. Wir laden zu zahlreichem Besuch ein.

Freie Volkshöhne. Das Programm des am Sonntagabend, den 16. November stattfindenden Winterfestes ist ein besonders gewähltes. Es gelangen nur Mozartsche Konzerte zur Aufföhrung. Das Instrumentalkonzert wird unter Leitung des Kapellmeisters Franz von Blon von den Berliner Tonkünstlern (45 Musiker) ausgeföhr, das damit verbundene Vokalkonzert von den Sängerninnen Frau Marika Wolf-Dreher, Fräulein Mini Barmer, Fräulein Mia Werber und Herrn Fritz Schöber. Festmarken a 50 Pfennig sind nur noch kurze Zeit in den Verkaufsstellen zu haben. Der Vorstand. J. A.: G. Winkler.

Aus den Nachbarorten.

Vichtenberg. Zu dem am Ort zu errichtenden Gewerbegericht hat der Verein der — Grundbesitzer der Gemeinde Vichtenberg Stellung genommen. Dieser „unpolitische“ Verein gab der Besichtigung Ausdruck, die hiesige Socialdemokratie könnte den bevorstehenden Wahlen einen politischen „Anspruch“ geben und verurtheilt, nicht nur die Arbeitnehmer-Beisitzer, sondern auch die der Arbeitgeber aus den Reihen der Socialdemokraten zu entnehmen. Es empfahl sich schon jetzt Stellung dazu zu nehmen. Hossentlich rüsten sich die Vichtenberger Arbeiter nach den Wünschen des Haus- und Grundbesitzervereins und erscheinen massenhaft in der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung am Dienstag, in welcher die Arbeiter ihre Wahlkomitee wählen wollen.

Ueber die Arbeitslosigkeit schreibt man uns aus Schöneberg: Mit welchen Geföhlen unsere Arbeiterschaft dem kommenden Winter entgegenfieht, kann man erleben aus dem täglichen Bilde unseres Straßenlebens. Daß der Umfang des Arbeitslosenheeres im fortwährenden Zunehmen begriffen ist, zeigt am besten die Frequenz der verschiedenen Arbeitsnachweise. Wohl am meisten werden von dem Ueberschuss der Arbeitslosigkeit die gelehrten Arbeiter betroffen. Jeder fragt sich, was die Gemeinde dem Ueberschuss gegenüber thun wird. Wohl hat man in der Frage der zwar höheren Orts geleugneten Wohnungsnot eine für diesen Monat vorzunehmende Enquete beschlossen, aber über die Arbeitslosigkeit, ihre unvermeidlichen Begleiterscheinungen hat man in unserer Kommunalvertretung noch kein Wortchen gehört. Bei ihrer durch und durch reaktionären Zusammensetzung dürfte es schwer fallen, hier auch nur das geringste Verständnis für das Ueberschuss der Massen zu erwarten. An unserer Arbeiterschaft liegt es daher, durch thätigstes Eingreifen in unsere kommunale Gesetzgebung einen fälschbaren Druck auf eine solchergestalt zusammengelegte Gemeindevertretung auszuüben. Die beste Gelegenheit hierzu bieten die am Montag, den 11. November stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen, wo von der organisierten Arbeiterschaft sieben Kandidaten aufgestellt sind. Gelingt es uns, einen großen Teil der Arbeiterkandidaten in das Stadtparlament zu schicken, so könnten unsere gerechten Forderungen und Bestrebungen mit bestem Nachdruck vertreten werden. Es liegt daher im eigensten Interesse der Wähler der dritten Abteilung, bei der Wahl am nächsten Montag unsern Kandidaten ihre Stimme zu geben. Auf die am Sonntagmittag bei Obst stattfindende Wählerversammlung, bei der Genosse August Debel unsere Programmforderungen noch einmal klarlegen wird, machen wir hierbei besonders aufmerksam.

In Charlottenburg sind gestern bei der Stadtverordnetenwahl erster Abteilung folgende Kandidaten „gewählt“ worden: Generalmajor z. D. Weder, Baumeister Döbler, Chemiker Dr. Frank, Prof. Klingenberg, Fabrikbesitzer Marx, Regierungsrat a. D. Seebold, Fabrikbesitzer Stülden, Geheimrat v. Diehl, Fabrikbesitzer Weigert, Fabrikbesitzer Heimann, Kgl. Baurat Heim.

In Reinickendorf hat die Gemeindevertretung den bei der Ausföhrung der Kanalisationarbeiten thätig gewesenen Gemeindebeamten die Summe von 2000 Mark überwiesen, weil beim Bau der Wasserwerke der Betrag von 11 870 Mark, beim Bau der Kanalisationanlage der Betrag von 183 478 M. erspart worden ist.

Gerichts-Beilage.

Der neueste Wäckerprosch. Eine Anklage wegen Aufrechterhaltung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise wurde gestern gegen Graf Walter Wäcker, Al. Zichirne und den Redacteur Otto Böcker von der „Staatsbürger-Zeitung“ vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Keller, die Anklagebehörde vertret Staatsanwalt Rangow, die Verteidigung führte Rechtsanwält Dr. Hahn - Charlottenburg. Am 14. Dezember vorigen Jahres fand in den „Concordialäfen“ eine große antisemitische Volksversammlung statt, nachdem eine solche, die einige Tage zuvor anberaumt gewesen war, aufgehoben worden war. Graf Wäcker hielt eine längere Rede, durch die er sich in vorgefahrener Weise vergangen haben soll. Er soll u. a. gesagt haben: „Ist diese Versammlung vorbei, so machen Sie eine Bierreise und wenn Sie einen schwarzelockten Judenjüngling treffen, so föhren Sie ihn hinaus, und wenn der Wirt Standal macht, so schmeißen Sie ihn auch hinaus. Das Knöden der Juden nützt nichts, die Kerle müssen mit eiserner Faust angefaßt werden. Vielleicht werde ich noch einmal wieder Amisvorsteher in Klein-Zichirne, dort könnten die Anwesenden mich besuchen. Ich habe dort auch einen Juden, den könnten sie „verbinden“ so viel sie wollten. Ich werde auch haubigen gegen die Juden aufpassen lassen usw.“

Der Angeklagte Graf Wäcker gab zu, die beanstandeten Aeußerungen gethan zu haben, aber keineswegs in der Absicht, die Zuhörer zu bewegen, alles kurz und klein zu schlagen oder sonstige Anstößigkeiten zu begehen, sondern lediglich um seine Rede durch derbe scherzhaft Einwicklungen zu würzen, wie es alle Volksredner wie Stöcker, Ahlwardt usw. zu thun pflegten. Der Angeklagte Böcker führte den Nachweis, daß er für den antisemitischen Bericht der „Staatsbürger-Zeitung“ über jene Versammlung nicht verantwortlich sei, da dieser Nachbericht vom Redacteur

Bilberg verfaßt und ohne seine vorherige Kenntnis veröffentlicht worden sei. Staatsanwalt Kanjow änderte infolge dessen die Anklage gegen Böhler auf fahrlässiges Vergehen ab. — Polizeileutnant Schirmer, der die Versammlung überwacht hatte, bestätigte den beiden Angeklagten, daß die Kraftausdrücke des Grafen Pädler von der von gebildeten Leuten besuchten Versammlung als heitere, joviale, oratorische Bilder aufgefaßt worden und die Versammlung nicht im geringsten aufgeregt worden sei. Anderer Ansicht über die Zuhörerschaft des Grafen Pädler war Polizeileutnant v. Sanden, der eine andre Versammlung überwacht und dieselbe aufgelöst hat. In dieser Versammlung hatte Graf Pädler gesagt, daß er soeben von einer Agitationsreise komme und hofft, daß sich inzwischen in Berlin etwa 20 bis 30 deutsche junge Leute zusammen gefunden hätten, um eine Mazzia zu unternehmen und die Judenjünglinge gründlich zu verjagen. Polizeileutnant v. Sanden behauptete, daß er sehr energisch habe auftreten müssen, ehe der Saal geräumt wurde, auch seien ihm dabei spitze und ironische Redensarten zugerufen worden. — Angeklagter Böhler ließ sich durch den Verleger Bruhn, den Ehefratzen Dr. Vachler, den Reichstags-Abgeordneten Bindersold und den kommunikalisch vernommenen Abgeordneten Werner bestätigen, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ die Lösung der Judenfrage nur auf gesetzlichen Wege und nicht durch Gewalt erstrebe. — Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Gahn wurden mehrere Artikel verlesen, durch welche der Angeklagte Graf Pädler wegen noch stärkerer Ausdrücke freigesprochen worden ist.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Böhler frei, verurteilte dagegen den Angeklagten Grafen Pädler zu 300 M. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof hielt alle Thatbestandsmerkmale des § 130 für erfüllt. Der Angeklagte habe nicht nur zu Feindseligkeiten, sondern zu Gewaltthatigkeiten aufgefordert, er habe auch nicht nur bildlich gesprochen oder geschrien, er habe durch seine Anreizungen den öffentlichen Frieden gefährdet, müsse auch das Bewußtsein hiervon gehabt haben. Bei der Strafzumessung ist berücksichtigt worden, daß Graf Pädler noch unbestraft ist und aus ehrlicher Ueberzeugung gehandelt hat, wie ihm geglaubt werden soll. — Der Gerichtshof hat ferner auf Unbrauchbarmachung beziehungsweise Einziehung der betreffenden Nummer der „Staatsbürger-Zeitung“ sowie der Platten und Formen erkannt.

Die seltsame Anschauung, daß die Veranstaltung von Zellerfammlungen in Versammlungen einer unerlaubten Kollekte gleichkomme, ist bekanntlich vor kurzem vom Kammergericht wieder aufgegeben worden. Unser Leser wird es interessieren, dies wichtige Urteil im Wortlaut kennen zu lernen. Es handelt sich um eine am 23. September d. J. abgehaltene Sitzung des Kammergerichts; das Urteil trägt das Aktenzeichen 15. S. 700. OI. 20 und lautet:

Auf die Revision der Angeklagten wird das Urteil der vierten Strafkammer des Landgerichts II zu Berlin vom 15. Mai 1901 aufgehoben. Die Angeklagten Arbeiter Karl Bloch und Gustav Wendt zu Tegel sind der Uebertretung der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Potsdam vom 3. August 1892 nicht schuldig und werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Gründe. Die Revision der Angeklagten, welche Verletzung materieller Rechtsvorschriften rügt, ist begründet. Wie das Kammergericht bereits in seinem Urteil vom 20. Mai 1901 wider Wetters-S. 212/01—Johann—Jahrbuch Band 22 C 93 ausgeführt hat, gehören Zellerfammlungen in Versammlungen nicht zu den Kollekten, welche nach § 11 Nr. 4c der Instruction für die Oberpräsidenten vom 31. Dezember 1825 der Genehmigung des Oberpräsidenten unterliegen. Dies folgt sowohl aus dem Sprachgebrauch des Lebens, als aus den dem erwähnten § 11 Nr. 4c zu Grunde liegenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts (vergl. bes. §§ 244 IV 20, außerdem § 26 IV 19), welche unter „Kollekten“

nur Haus- und Kirchenkollektion verfaßt (vergl. auch den Plenarbeschluss des Obertribunals vom 8. Mai 1865; Oppenhoff, Rechtsprechung Band 6 Seite 91 ff. bes. 103), endlich aus dem klaren Wortlaut und Sinn des § 11 Nr. 4c, der von einer „Ausgrenzung“ von Kollekten spricht, welche bei Zellerfammlungen nicht stattfindet; (ebenso der Erlass des Ministers des Innern vom 10. Juli 1890, Min.-Bl. für die gesamte innere Verwaltung S. 202, vergl. Graf Hue de Grais, Handb. 14A, S. 343 Anm. 15, S. 395 Anm. 89). Die von den Angeklagten veranstaltete Zellerfammlungen ist deshalb auch im Sinne der Polizeiverordnung keine Kollekte und bedurfte deshalb keiner polizeilichen Genehmigung. Die Angeklagten waren daher unter Aufhebung des angefochtenen Urteils von Strafe freizusprechen. Die Kosten des Verfahrens fallen nach § 499 Straf-Prozess-Ordnung der Staatskasse zur Last.

Die höchste Strafe wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz wurde von der III. Strafkammer gestern ausgesprochen. Wegen fortgesetzter Verletzung gegen das besagte Gesetz standen der Cigarrenfabrikant Franz Lehmann, Straßburgerstr. 54, dessen Ehefrau Henriette, ferner der Cigarrenarbeiter Chaim Heller und der Stadtreisende Siegmund Ballo sowie wegen Hilfeleistung der Cigarrenfabrikant Israel Schneemann und zwei Reisende vor der Strafkammer. Als Nebenkläger war der Cigarrenfabrikant Garbath-Rosenthal und der Kaufmann Julius Barsdorf aus Hamburg zugelassen, deren Fabrikate die Angeklagten nachgeahmt hatten. Der Gerichtshof verurteilte Lehmann zu sechs Monaten Gefängnis und Zahlung von Bußen in Höhe von 1000 bzw. 500 M., Frau Lehmann zu 400 M. Geldstrafe, Heller, Ballo und Schneemann zu je 300 M. Geldstrafe. Die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wochen-Spielplan.	Sonntag 10.	Montag 11.	Dienstag 12.	Mittwoch 13.	Donnerstag 14.	Freitag 15.	Sonntag 16.	Sonntag 17.
Opernhaus	Samson und Dalila	Tristan und Isolde (Teila Reichinger)	Hänsel und Gretel Die Puppenfee	Samson und Dalila	Fra Diavolo Phantasiën im Broom-Ratskeller	Die Walküre	Cavalleria rusticana Bojazzi	Lothengrin
Schauspielh.	Schillers Geburtstag Wilhelm Tell	Wintermärchen	Der Revisor	Der kommende Mann	Der Widrig. Jähmung Der eing. Kranke	Der wilde Reutlingen	Rüdig Bear	Die Journalisten
Neues Kgl. Opern-Theater	Luther-Festspiel	J. Tell. d. Ber. Mädchenhort Rameau Ragot	Luther-Festspiel	—	Abends: Luther-Festspiel	—	Torquato Tasso	—
Schiller-Theater	Die Braut von Messina	Die Braut von Messina	Ulyanders Mädchen. Die Kom. d. Jrr.	Ulyanders Mädchen. Die Komödie d. Jrr.	Hans Hudebein	Ulyanders Mädchen. Die Komödie d. Jrr.	Hans Hudebein	Die Braut von Messina Radum: Jugend
Deutsches Theater	Maria Magdalena	[Kora	Die Wildente	Die Hoffnung	Maria Magdalena	Der Biberpelz	Rosenmontag	Einfame Menschen
Berliner Theater.	Die rote Robe	Die rote Robe	Die rote Robe	Ueber unsre Kraft I	Die rote Robe	Nacht und Morgen	Die rote Robe	Die rote Robe Radum: D. beib. Deonoren
Leffing-Theater	Die Fee Caprice	Haus Rosenhagen	Die Fee Caprice	(Mad. Kojane) La Robe rouge	(Mad. Kojane) Madame sans gene	(Mad. Kojane) Jaja	Die Heben Feinde	Die Heben Feinde. Mitt: Rotine Kojane
Theater des Westens	Rigoletto	Der Waffenschmied	Higaro's Hochzeit	Der Zigeunerbaron	Higaro's Hochzeit	Don Juan	Der Freischütz	Der Waffenschmied. Radum: Don Juan
Luise-Theater	Schiedsmann Hempel	Don Carlos	Wilhelm Tell	Don Carlos	Der Verschwender	Schiedsmann Hempel	Der Verschwender	Schiedsmann Hempel Km.: Wilh. Tell
Carl Weich-Theater	Der Märchen-brunnen	Der Märchen-brunnen	Berliner Rangen	Berliner Rangen	Der Märchen-brunnen	Das Schloß am Meer	Der Märchen-brunnen	Berliner Rangen

Ständiges Repertoire: Meißner-Theater. Alle Abende: Sein Doppelgänger. Vorher: Im Coupé. — Neues Theater. Alle Abende: Das ewig Weibliche. — Central-Theater. Alle Abende: Der Seefahrer. — Thalia-Theater. Alle Abende: Ein tolles Geschäft. — Schall und Rauch. Alle Abende: Künstlerworte. — Secessions-Theater. Alle Abende: Delle v. Menecrons Bunter Brett. — Friedrich-Wilhelm-König-Kana. Alle Abende: Bercholo. — Urania, Landwehrstr. 48/49. Alle Abende: Ueber den Wolken. — Apollo-Theater. Alle Abende: König Kana. — Casino-Theater. Specialitäten. Berlin N.—Berlin W.

Briefkasten der Redaktion.
Die juristische Sprechstunde findet am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.
A. M. Der Anlauf der Siemens u. Halske'schen Straßenbahn durch die Stadt ist von der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Januar d. J. beschlossen worden.
S. W., Offenbach. Sie haben wohl schon bemerkt, daß Sie diesmal zu spät kamen. Gruß.
A. M. In Niddorf ist und keine Kleinfürber-Bewachranhalt bekannt. In Brüg befindet sich jedoch Wilhelmstr. 8 eine solche. Das Schulgeld kostet 10 Pf., das Mittagessen 50 Pf. wöchentlich, auch giebt es Freistellen.
— 10 G. Sie haben begründete Aussicht, den Fahrchein zu erhalten.
— P. N. 33. Stellen Sie schleunigst unter Vorlegung des Sachverhalts den Antrag auf Volljährigkeitsklärung bei dem Amtsgericht. Dem Antrag fügen Sie zweifach eine zustimmende Erklärung Ihres Vaters bei.

Witterungsübersicht vom 9. November 1901, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer stand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. °C	Stationen	Barometer stand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. °C
Leipzig	756	SW	4	bed.	4	Hannover	750	R	2	bed.	-5
Bamberg	760	SW	6	bed.	6	Peitzburg	730	SW	2	bed.	-2
Berlin	758	SW	2	bed.	7	Hort	708	SW	1	bed.	10
Frankf. M.	764	SW	2	bed.	7	Aberdeen	—	—	—	—	
München	765	SW	3	bed.	7	Paris	768	S	1	bed.	3
Wien	700	SW	4	wolkig	7						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 10. November 1901.
Zunächst ziemlich heiter, aber später bei mäßigen südwestlichen Winden, später neue Erwärmung, Erlebung und etwas Regen.

Deutscher Buchbinder-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege, der Buchbinder **Max Hesius** am Freitagnachmittag 4 1/2 Uhr verstorben ist.
Eure seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nach 2 Uhr, vom Kranzhaus-Bestattungsamt nach dem Emmaus-Kirchhof in Brüg statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Central-Verband der Löffler.
Elliade Berlin.
Todes-Anzeige!
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied **Gustav Gebauer** am 9. November cr. plötzlich verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November, nach 2 Uhr, auf dem Neu-Weihenseer Kirchhof statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse des Gewerbes der Lackierer.
Ordentliche **Generalversammlung** am Sonntag, den 17. November 1901, vormittags Punkt 10 Uhr, bei Schulz, Grenadierstraße 33.
Tagesordnung: 1. Erwahlung für ausübende Vorstandsmittelglieder (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). 2. Wahl des Aufsusses zur Prüfung der Jahresrechnung (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). 3. Beschlußfassung über den mit dem Verein der freigeübten Kassenzurück zu schließenden Beiträge. 4. Verschiedenes. Kassensachenangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
3. A.: Herm. Runge, Dorf.

Ordentliche General-Versammlung der **Berliner Arbeiter-Orts-Krankenkasse** der **Maschinenbau-Arbeiter** u. verwandten Gewerbe zu Berlin am **Dienstag, den 26. d. M.,** abends 8 Uhr, im **Königsstadt-Casino, Holzmartstr. 72** (Gde Alexanderstr.).
Tages-Ordnung: 1. Antrag der Herren Geisler, Behr und Genossen: Änderung des § 47 des Statuts. 2. Beschlußfassung über den Antrag Geisler und Genossen betreffend Erhöhung der Unterstützung und der Beiträge (laut Beschluss der Generalversammlung vom 27.6. 1901). 3. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1901. 4. Verschiedenes.
Nach Schluß dieser Generalversammlung findet in demselben Lokal und in getrennter Wahlversammlung eine Generalversammlung der Vertreter der arbeitgebenden und arbeitnehmenden Mitglieder beider Borse ab. 2. Wahl der Kassenschätze zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Vorphragung der event. Änderung der §§ 11, 12 u. 13 des Statuts. 4. Verschiedenes. 275/10
Der Vorstand.
Kug. Habbe, C. Wulff.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. Crösverwaltung Berlin II.
Mitglieder-Versammlung am Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Tolsdorf, Wörlichstraße 68.
Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1901. 2. Kasse-Angelegenheit. 3. Verschiedenes. Mitgliederbuch legitimiert.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
184/20 Die Crösverwaltung.

Orts-Krankenkasse Borspagen-Rummelsburg
Dienstag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung im Lokale des Herrn Jans, Hauptstr. 87.
Tagesordnung: 1. Wahl von drei Vorstandsmittelgliedern, 1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer. 2. Wahl des Kassenschätze zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Vorphragung der event. Änderung der §§ 11, 12 u. 13 des Statuts. 4. Verschiedenes. 275/10
Der Vorstand.
Bade.

Achtung, Kürschner!
Montag, den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, i. Lokale des Herrn Feind, Weinstr. 11:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Bericht des Kollegen Schäfer. Thema: Religion und Arbeit. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
93/20

Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verw. Gewerbe zu Berlin.
Die Arbeitgeber werden hierdurch zu den am Montag, 18. Novbr., abends 7 Uhr, in Cobuss Festhallen, Borspagenstr. 20, stattfindenden Vertreterwahlen pro 1902 ersucht eingeladen.
Tagesordnung: Wahl von 96 Vertretern aus den Reihen der Arbeitgeber, § 49 des Statuts (Nachtrag).
Anmeldebücher der Arbeiter dient als Legitimation.
Am demselben Abend 8 1/2 Uhr, finden in demselben Lokal die Vertreterwahlen der Kassenzurückgehenden statt, wozu dieselben ersucht eingeladen werden.
Tagesordnung: Wahl von 232 Vertretern aus den Reihen der Kassenzurückgehenden, § 49 des Statuts. (Nachtrag).
Nur großjährige Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt, haben Zutritt.
Das Quittungsbuch dient als Legitimation.
Berlin, 9. November 1901.
Der Vorstand.
Frau Emma Reimann; Vorphragende, Pöhlenerstr. 3.
Ernst Jachs, Schriftführer, Stromstraße 35.

Durch Ausschaltung des Zwischenhandels 30 Proz. Ersparnis!
Niemand sollte vor Einkauf von Stoffen zur Wintergarderobe versäumen, sich die reichhaltige Winterkollektion der **Zetteler Weberei** anzusehen.
Herren- u. Damenstoffe in Cheviots, Rammgarn, Corden, Eskimos und Dometopane.
Verhand direkt aus der Fabrik.
Vertreter:
Hermann Spieckermann
Alexanderstr. 38, III.

Korbmacher.
Montag, den 18. Nov., abds. 8 Uhr, Engel-Allee 15:
Ordentliche General-Versammlung der **Orts-Krankenkasse des Korbmachergewerbes zu Berlin.**
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl dreier Vorstandsmittelglieder (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). 3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
3. A.: Carl Schwedler, Doppel-Allee 24. 275/9
NB. Die Mitglieder werden dringend ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
D. D.

Wiederverkäufer für **Unicht-Vorkosten:** 17765
Reichstags-Abgeordneten Dr. Schoenlanks Zeichenbegängnis
am 3. Novbr. 1901 in Leipzig gesucht
Max Schmitz,
Photogr. Anstalt, Leipzig-M.

A. B. Koch,
Kohlen- und Briquetts-Grosshandlung. Ostbahnhof: Brombergerstr. 15. Fernsprecher: Amt VII. Nr. 3040.
Kaufen Sie nach Gewicht!
Bis auf weiteres liefern ich ab meinem Lagerplatz, Brombergerstr. 15: **Zeitenberger Marie I., 7 Zoll, pr. Ctr. 85 Pf. — Zeitenberger Marie II., 7 Zoll, pr. Ctr. 90 Pf. Special-Marie Mariengrün, 7 Zoll, pr. Ctr. 95 Pf. Jise-Briguetts, 7 Zoll, pr. Ctr. I.—M. — Bruch-Briguetts, 7 Zoll, pr. Ctr. 80 Pf. — 24er-Briguetts, pr. Ctr. 75 Pf. 1 Ctr. = 112—120 Stk. Gas-Coals, jeckeln, pr. Ctr. 1,45 M. Gas-Coals, Stücken, pr. Ctr. 1,25 M. 1 Hektoliter wiegt ca. 90 Pfd. Anfuhr per Ctr. 5 Pf. Abfragen nach dem Kellner pr. Ctr. 5 Pf.**

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Blumenpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unfers guten Vaters
Hermann Radunz
sage ich allen Freunden und Bekannten, sowie den Kollegen und insbesondere dem Gefangenen der Firma H. Auerbach meinen tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Witwe Radunz nebst Kindern.

Sandmann
Esstrocken
Flaschenöffnung
SPREE-MIXE
Feinsten Tafel-Liqueur
SANDMANN & WOLFFGANG
GRÜNDER

Lager in fertiger Herren- und Knaben-Konfektion.
Billige Preise. **Deutsche Herren-Moden** **Max Rosner, Schneidermeister** **Bergstrasse 30/31. RIXDORF Bergstrasse 30/31.** **Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.** **Specialität: Arbeiter-Berufs-Kleidung.** **Eigene Werkstatt im Hause.** **Eigene Werkstatt im Hause.** **Eigene Werkstatt im Hause.** **Eigene Werkstatt im Hause.**

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89.

BERLIN.

Frankfurter Allee 89.

Günstige Abschlüsse geben uns Veranlassung, folgende Artikel zu ausserordentlich billigen

Ausnahme-Preisen

zu offerieren:

Cheviot- und Loden-Kleider-Röcke	Stück	2.75,	4.50,	5.85 Mk.
Parchend- und Velour-Blousen	"	0.68,	0.75,	1.25 "
Seiden- und Sammet-Blusen	"	3.85,	4.85,	6.75 "
Elegante Winter-Blusen-Hemden	"	1.65,	2.25,	3.50 "
Homespun-Golf-Capes	"	5.25,	6.85,	8.50 "
President- und Eskimo-Jacketts	"	5.50,	6.50,	8.50 "
Prima Eskimo-Jacketts mit Applikation	"	9.50,	12.00,	13.50 "
Kinder-Kleidchen in Wolle und Parchend	"	0.75	—	4.50 "
Kinder-Mäntel und Saccos	"	2.95	—	7.50 "
Einzelne Knaben-Hosen und Jacketts	"	0.75,	0.95,	1.05 "
Knaben-Anzüge (Matrosen)	"	1.85,	2.10—	7.50 "

Trikotagen.

Herren-Hemden 3 Grössen, Normalfaçon	Stück	0.75,	0.85,	0.95 Mk.	Damen-Hemden Normalstoff mit Spitze	Stück	2.00,	2.50 Mk.
Herren-Hemden prima Vigogne	Stück	1.35,	1.50,	1.85 Mk.	Damen-Beinkleider Normalstoff	Stück	2.50,	2.75 Mk.
Herren-Hemden prima Halbwole, schwere Qualität	Stück	1.85,	2.00,	2.25 Mk.	Damen-Jacken mit halbem Arm	Stück	0.45,	0.65, 0.85 Mk.
Herren-Beinkleider 3 Grössen, Normalfaçons	Stück	0.75,	0.85,	0.95 Mk.	Damen-Jacken mit langem Arm	Stück	0.90,	1.00, 1.10 Mk.
Herren-Beinkleider Normalfaçon, mit Ueberschlag	Stück	1.25,	1.35,	1.50 Mk.	Knaben-Hemden	Stück	1.00,	1.25, 1.50 Mk.
Herren-Beinkleider prima Halbwole	Stück	1.85,	2.00,	2.15 Mk.	Knaben-Hosen	Stück	1.00,	1.10, 1.25 Mk.

Trikots für Kinder, rosa, gestrickt und Normal-Stoff

für das Alter von ca.	1—2	2—3	3—4	4—5	5—6	6—7	7—8	8—9	Jahren
Stück	23 Pf.	30 Pf.	38 Pf.	45 Pf.	50 Pf.	55 Pf.	60 Pf.	70 Pf.	

Zuaven-Jacken gestrickt	Stück	1.50,	1.75 Mk.	Damen-Strümpfe schwarze Wolle	Paar	48,	55 Pf.
Umschlage-Tücher extra grosse gute Qualität	Stück	2.90,	3.25, 3.95 Mk.	Herren-Socken	Paar	15,	35 Pf.
Ball-Echarpes	Stück	45,	68, 100 Pf.	Kinder-Strümpfe echt schwarz	Paar	25 Pf.,	Grösse II.
Herren-Westen gestrickt	Stück	1.45,	1.75, 1.95 Mk.	Krimmer-Handschuhe mit Leder für Herren	Paar	83 Pf.	

**** Man verlange Rabatt-Marken. ****

Sonnabend ist das Geschäft bis 10 Uhr abends geöffnet.



BAER SOHN

Chausseestrasse 24a u. 25

11 Brückenstrasse 11

Gr. Frankfurterstr. 20

Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstäd. Theater.

Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpnickstr. (Ecke Rungestr.)

Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Lieferanten an die preussische Armee.
Lieferanten an ausländische Gesellschaften.

Lieferanten an Vereine.
Lieferanten an Institute.

Lieferanten an Garderoben-Geschäfte.
Lieferanten an Waaren-Häuser.

Warme Winter-Kleidung.

Besonders günstige Angebote.

Winter-Paletots	Glatte Doubles mit warmem, schön gemust. Plaidfutter 15.-, 19.-,	8 50 Mk.
	Cachemire-Eskimo, weiche Webarten mit elegantem Futter 25.-,	20 Mk.
Winter-Paletots	Reinwollene Melton-Cheviots in vornehmer Ausführung	30 Mk.
	Echt alizarinfarbige Eskimos in allen modernen Farben und sehr eleganter Verarbeitung	36 Mk.
Regen-Mäntel	Doppeltes Stoffgewebe mit innerer Gummierung. Echt englisch, zweireihig, mit Sammetkragen	18 Mk.
	Schwarz Paramatta, vorzüglich gummiert, absol. wasserdicht, frei mit Sammetkragen, echt englisch	24 Mk.
Wetter-Havelocks	Praktischer Cheviot und Loden in verschiedenen Farben	6 75 Mk.
	Warmer poröser Loden in modernen Farben. Schutz gegen Regen und Sturm	15 Mk.

Winter-Anzüge	Buckskins in modernen Farben 25.-, 15.-,	9 Mk.
	Crêpe-Stoffe in vielen sehr geschmackvollen Dessins	21 Mk.
Gehrock-Anzüge	Schwarzer Satin-Kammgarn, haltbare Waare	27 Mk.
	Schwarzer reinwollener Corkscrew mit guten Zuthaten	40 Mk.
Winter-Hosen	Stafke, 'schwere' Velours in vielen soliden Streifen	3 50 Mk.
	Sehr gute, prima gezwirnte Buckskins	6 Mk.
Schlaf-Röcke	Grauer oder mittelbrauner Double mit Tuchbesatz in mehreren Façons	8 50 Mk.
	Sehr eleg. molliges Velourgewebe mit angewebt. Futter u. Verschnür.	18 Mk.

Winter-Joppen	Guter Loden mit warmem Futter und zweireihig, sehr breitem Brustüberschlag	6 Mk.
	Sehr schwerer, wetterfester Loden mit dicker, warmem Futter. Sehr prakt. Façons	12 Mk.
Pelz-Joppen	Guter Loden oder Tuch-Bezug mit Zirbelfutter	25 Mk.
	Guter Loden und Duffelbezug mit Hamsterfutter	27 Mk.
Knaben-Mäntel	mit und ohne Pelerino. Solide praktische Auswahl von	3 Mk. an.
	in Pyjak-Mantelform. Entzückende Auswahl von	4 75 Mk. an.
Jünglings-Paletots	Double mit starkem, warmem Futter	8 Mk.
	Cheviot u. Eskimo in vielen Farben, mit gutem Plaidfutter	15 Mk.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Die 18. Preisliste 1901/1902 wird auf Wunsch kostenlos versandt.

Baar-Verkauf.
Feste Preise.

WARENHAUS A. WERTHEIM

Rosenthalerstr. 27-29 u. 54.

Leipzigerstr. 132-135 (Versand-Abteilung).

Oranienstr. 52-53.

Montag, Dienstag, Mittwoch soweit der Vorrat reicht:

Glas

Rotweingläser	25 Pf.
Weissweingläser	25 Pf.
Portweingläser	23 Pf.
Bowlengläser	32 Pf.
Likörgläser	21 Pf.
Sektgläser	32 Pf.
Biertulpen	33 Pf.
Bierbecher	25 Pf.
Selterbecher	23 Pf.
Wasserbecher	25 Pf.
Salatschüsseln 5 Grössen	9 bis 34 Pf.
„ geschliffen	40, 50, 60 Pf.
Dessertteller geschliffen	20 Pf.

Wasserbecher	4 Pf.
Bierbecher verschmolzen mit Goldrand	
2/10 1/4 3/10 1/2 3/10 Liter	
	9 9 11 14 18 Pf.
Garnitur: Schleifen-Muster.	
Ein Posten:	
Rotweingläser	15 Pf.
Portweingläser	13 Pf.
Likörgläser	10 Pf.
Wein- und Wasser-Flaschen	35 Pf.
Römer	23 Pf.
Biertulpen	18 Pf.

Steingut

Salatschüsseln weiss, 6 Stück	75 Pf.
„ bunt, 6 Stück	90 Pf.
Durchbroch. Blumentöpfe	45 u. 60 Pf.

Kaffeekannen blau Zwiebelmuster	43 Pf.
Tassen	14 Pf.
Kaffebecher	10 Pf.

Porzellan

Weiss	
Speiseteller flach	13 Pf., tief 15 Pf.
Dessertteller	10 Pf.
Terrinen	95 Pf. u. 1.15 Mk.
Kartoffelschüsseln	70 u. 85 Pf.
Saucières	45 Pf.
Bratenschüsseln	27 u. 48 Pf.
Salatschüsseln	22, 32, 42 Pf.
Pfeffer- u. Salzgefässe	12 Pf.
Tassen	12 Pf.
Milchtöpfe	15 Pf.
Zuckerboxen	8 Pf.

Weiss mit blauem Bandmuster	
Speiseteller tief u. flach	27 Pf.
Dessertteller	18 Pf.
Kompottteller	15 Pf.
Grätenteller	12 Pf.
Bratenschüsseln	43 u. 55 Pf.
Tassen	30 Pf.

Weiss mit Goldrand u. Goldschrift	
Salz- u. Mehlmesten	45 u. 68 Pf.
Essig- u. Oelflaschen	20 Pf.
Gewürztrönnchen	10 Pf.

Bunt	
Milchtöpfe 7 Grössen	9 bis 33 Pf.
Kaffeetöpfe	9 u. 10 Pf.
Kindertassen	10 Pf.
Satztöpfe 3 Stück	42 Pf.
Brotteller	20, 24, 27 Pf.
Theekannen	28 Pf.
Kannen-Untersätze	13 Pf.

Blau gemustert	
Tassen	19 Pf.
Zuckerboxen	10 Pf.
Kaffeetöpfe	9 u. 12 Pf.
Eierbecher	5 Pf.
Butterboxen	28 u. 38 Pf.

Kaffeeservice für 6 Pers. 1.90 u. 2.30 Mk. Tafelservice für 6 Pers. 10 Mk.

Emaill- u. Wirtschafts-Artikel

Wassereimer hellblau	80 Pf., dekor., m. Deckel 1.75 Mk.
Wasserkessel flach, 4 Grössen	30 bis 60 Pf.
Schmortöpfe ohne Ring, 5 Grössen	45 bis 90 Pf.
„ mit Ring, 5 Grössen	55 Pf. bis 1.15 Mk.
Bratpfannen rund, 5 Grössen	20 bis 45 Pf.
Schüsseln tief, 5 Grössen	40 Pf. bis 1 Mk.
Waschgarnituren	1.45 Mk.
Kehrschaufeln 3 Grössen	35 bis 50 Pf.

Ofenvorsetzer	2.-, 2.50, 3 Mk.
Kohlenkasten	1.15, 1.30, 1.60 Mk.
Ascheimer	40 Pf. bis 1.50 Mk.
Schirmständer	1.90 Mk.
Wärmflaschen oval	1.60 u. 1.75 Mk.
Plättchen	1.90, 2.-, 2.10 Mk.
Zink-Waschfasser	7.50 bis 12.50 Mk.
Wringmaschinen	11.50 u. 12.50 Mk.

Messerputzmaschinen	6.25 Mk.
Wirtschaftswagen	1.75 u. 2.75 Mk.
Teppichkehrmaschine	6.50, 9 Mk.
Bürstenbleche mit Spülbürsten	95 Pf. u. 1.30 Mk.
Spirituskocher Express	25 Pf.
Weissblech-Tabletts 5 Grössen	12 bis 40 Pf.
Vernick. Tabletts 4 Grössen	33 bis 90 Pf.
Küchenbretter 7 Grössen	12 Pf. bis 1.30 Mk.

An die Arbeiter und Wähler der 3. Abteilung in Schöneberg.

Zum letzten Male vor den Wahlen wenden wir uns an Euch, Ihr Arbeiter und Wähler der dritten Klasse, thut bei den Wahlen am Montag Eure Schuttpflicht, damit wir nicht wieder, wie in früheren Jahren, Enttäuschungen erleben müssen.

Lasst Euch nicht behören von den schönen Redensarten der zu einem Ordnungsbüro vereinigten bürgerlichen Parteien, die wohl vor der Wahl alles Mögliche und Unmögliche in Versprechungen sich leisten, sobald sie aber nur einen Fuß über die Schwelle des Stadtparlamentes gesetzt haben, sich nicht im geringsten an das ihnen von Euch gegebene Wort erinnern. Nur die Socialdemokratie ist im Stande, Eure Interessen wahrzunehmen!

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Kandidaten und ihrer Bezirke bekannt und hoffen, daß alle Wähler ihre Pflicht thun werden.

1. Bezirk, umfassend: Kugsburger, Bambergers, Bülow's, Geisberg, Gostow, Culmbacher, Waagen, Wags, Neue Ausbacher, Neue Radenitzer, Neue Winterfeldtstraße, Kollendörfer, Kollendörfer, Kollendörfer, Winterfeldt, Bürgersberger, Zietzenstraße und Victoria-Luisen-Platz.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 10. November.

Freie Volksbühne. Carl Weiß. Theater. 6. Abteilung (graue Braune Karten) und 7. Abteilung (braune Karten): Das Friedensfest. Anfang 7 1/2 Uhr.

Cyberhaus, Samson und Dalka. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Tristan und Isolde.

Schauspielhaus. Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Wintermärchen.

Nieues Opern-Theater (Kroß). Kaskade und Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 2 Uhr: Luther-Festspiel.

Schiller. Die Braut von Messina oder: Die feindlichen Brüder. Anfang 8 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Der Herr Senator.

Deutsches. Maria Magdalene. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Weber.

Berliner. Die rote Mode. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Ueber unsre Kraft.

Reffing. Die Fee Caprice. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Johanniskreuz.

Rehdens. Sein Doppelgänger. Im Coupé. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr: Der Schloßwagen-Kontrolleur.

Nieues. Das Gwig-Weibliche. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Der Prodepeil.

Rehens. Rigoletto. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachmittags: Der Traubendauer. Montag: Der Waisenknabe.

Seefischbühne. Die Götter. Abends 7 1/2 Uhr mit prächtiger Ausstattung zum 9. Male. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Central. Der Seefisch. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Die Geisha.

Thalia. Ein tolles Geschäft. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Gebannt und erlöst.

Carl Weiß. Der Märchenbrunnen. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Offenbach-Gesellschaft. Bericht über die Straßenfängerin. Anf. 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Welle-Alfance. Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 8 Uhr. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Casino-Theater. Berlin W. Berlin W. Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachmittags: Die Anne-Lise.

Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Schön war's doch. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Kyollo. Spezialitäten-Vorstellung. König Kana. Anfang 7 1/2 Uhr. Passage-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang nachmittags 3 Uhr.

Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr. Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Großstadtzauber. Anfang 7 Uhr.

W. Noacks Theater. Invalidenstraße 57/62. Bedeckungen und Finsternisse. Gesellschaftshaus. Weinmündlerstr. 12.

Schiller-Theater.

(Waldner-Theater).

Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Herr Senator.

Uebung in 3 Aufzügen von Franz v. Schönbach und Gustav Kadelburg. Sonntagabend 8 Uhr: Die Braut von Messina.

Die feindlichen Brüder. Ein Trauerspiel mit Gedrängen von Friedrich Schiller. Montagabend 8 Uhr: Die Braut von Messina.

Die feindlichen Brüder. Dienstagabend 8 Uhr: Zum erstenmal: Lysanders Mädchen.

Die Komödie der Irrungen. Thalia-Theater. Ein tolles Geschäft.

Große Aufführungsdarstellung mit Gesang und Tanz in 4 Bildern. Paula Worm in 8 Verwandlungen. Guido Thielcher in 11 Verwandlungen.

Fritz Helmerding als Wolzogen. Junkermann, Boje. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: In kleinen Briefen: Gebannt und erlöst.

Carl Weiss-Theater. Große Frankfurterstr. 132. Der Märchenbrunnen.

Berliner Aufführungsdarstellung mit Gesang in 4 Akten von Kurt Junge. Aufst von Ad. Wilder. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag: Der Märchenbrunnen. Dienstag und Mittwoch: Berliner Rangen. Donnerstag: Der Märchenbrunnen. Freitag: Soße-Vorstellung.

Das Schloß am Meer. Sonnabend: Der Märchenbrunnen. Sonntag: Berliner Rangen. Central-Theater.

Seite 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen: Die Götter. Abends 7 1/2 Uhr mit prächtiger Ausstattung zum 9. Male.

Der Seekadett. Im zweiten Akt: Lebendes Schachspiel, ausgeführt von 32 Kindern. Montag und folgende Tage: Der Seekadett.

Theater Schall und Rauch. Unter den Linden 44. Sonntag, den 10. November 1901, 4 Uhr nachmittags.

bei bedeutend ermäßigten Preisen. Brettlleiters Höllefahrt. Hellscherin etc. Parquet 3, 2, 1 Mark.

Abends 8 Uhr. Kasperl-Theater. Unbelauschte Momente. Don Carlos. Die Weber vor Serenissimus. Cirkus A. Schumann.

2 große außerordentliche Gala-Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr: Ganz besonders gewähltes Gala-Programm und abends 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends.

Mr. Thompsons einzig dastehende dreifache Wunder-Gesauten. Der phänomenale Amerikaner Mr. Chester Johnsons.

mit seinem vollständig neuen Akt, sowie sämtlichen neuen engagierten Spezialitäten. In beiden Vorstellungen: Direktor Albert Schumanns neueste Originalaufstellungen u. a.: Die Krone Noach's. Nachm. 3 1/2 Uhr auf allen Plätzen ohne Ausnahmungen ein Kind frei.

Jedes weitere Kind halbes Preis (außer Gallerie, abds. jed. volle Preis). Am 30. Male: allabendlich ständiger Beifall. Quer durch Paris (A Travers Paris).

Große Aufführungsdarstellung-Pantomime der Gegenwart, 8 Akte. Peripetie Gelächertanz- und Wasser-Spektakel. W. Noacks Theater. Weinmündlerstr. 16.

Der Waldteufel. Woffe mit Gesang in 4 Akten von H. Mannsd. Woffe von G. Steffens. Heute Tanzkränzchen. Montag: Der Waldteufel.

Wahllokal: Restaurant zum Bürgerkasino, Kollendörfer-Platz 6. Kandidaten: Karl Wollermann und Ernst Oßf.

2. Bezirk, umfassend: Vorbarossa, Eisenacher, Franken-, Gahsburger, Hohenhausen, Kuffhäuser, Luitpold, Martin Luther (zwischen Holz- und Grunewaldstraße), Münchener, Galassstraße. Wahllokal: Café Hohenhausen, Ede Holz- und Hohenhausenstraße.

Kandidat: Ernst Oßf. 4. Bezirk, umfassend: Klazien, Apostel Paulus, Eisenacherstraße (zwischen Grunewaldstraße und Hauptstraße), Grunewaldstraße 17-105, Gothaer, Alir, Martin Lutherstraße (zwischen Grunewald- und Hauptstraße), Meiningen, Nerseburgerstraße, Wartburgplatz.

Wahllokal: Restaurant zum Prinzen Heinrich, Grunewaldstr. 27. Kandidat: Ernst Oßf. 5. Bezirk, umfassend: Weiziger, Esfurter, Hauptstraße 23 bis 135, Seyl, Koburger- und Wühlstraße.

Wahllokal: Schloßbrauerei, Hauptstr. 112/114. Kandidat: Reinhold Küter.

6. Bezirk, umfassend: Bahn-, Erdmann-, Großgülden- und Hauptstr. 1-22b und 186-153, Kaiser Friedrich, Helm-, Neue Kalm-, Steinweg- und Eichenkaufstraße. Wahllokal: Restaurant Lindenpark, Hauptstraße.

Kandidat: W. Vämmler. 9. Bezirk, umfassend: die Albert-, Ebers-, Feurig-, Gnylow-, Frl. Reuter-, Gustav Freitag-, Herberstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Max-, Prinz Georg- und Tempelhofstraße.

Wahllokal: Restaurant „Wilhelmshof“, Ebersstr. 80. Kandidaten: Gust. Hoffmann und Ernst Oßf. 10. Bezirk, umfassend: Bahnhofs-, Weders-, Lege-, Tanova-, Kranachstraße, Dürerplatz, Frege-, Friedenauer-, Hauff-, Hedwig-, Holwein-, Anachstraße, Mariendorfer Weg, Renzel-, Peter Fischerstraße, Priesterweg, Rangier- und Werkstätten-Bahnhof Tempelhof, Rembrandt-, Müdens-, Sponholzstraße, Tempelhofer Weg und Melnstraße.

Wahllokal: Restaurant Höhring, Sponholzstr. 26/27. Kandidat: Gust. Däumig. Die Wahlen finden statt von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr. Wer bis zum letzteren Zeitpunkt noch im Wahllokal erscheint, kann sein Wahlrecht ausüben.

Urania.

Tauben-Strasse 48/49. Im Theater um 8 Uhr: Ueber den Wolken.

Invalidenstr. 57/62. Bedeckungen und Finsternisse. Castans Panopticum.

Friedrichstr. 165. Horwarths wunderbare 6 Liliputaner mit ihren kleinsten Pferden der Welt und Pracht-Equipage!

Metropol-Theater.

Schön war's doch!

Gr. Berliner Ausstattungsposse mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern. E. Thomas a. G. J. Josephi.

H. Bender. G. Kaiser. E. de Veré. Frid-Frid. Urkomische Parodie.

Bender als Sahare! Anfang 7 1/2 Uhr. Rauchen überall gestattet. Casino-Theater.

Lothringerg. 37. 10 Uhr Berlin N. — Berlin W. 10 Uhr.

Dr. Georg Atlas; reiz. Schönia v. Hof. Woch. 8 Uhr. Sonnt. 7 1/2 Uhr. Sonntagnachmittag 3 Uhr zu kleinen Preisen: Die Anne Piese.

Cirkus Busch

Sonntag, 10. November. Zwei Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr. Nachm. 4 Uhr: 1 Kind frei.

Sanssouci

Kottbusstr. 4a. Wiederauftreten von Adolf Hoffmann.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag. Hoffmanns Norddeutsche Sänge.

Nach jeder Soliree: Tanz. Anfang Sonntag 7 Uhr. von 5-7 Uhr Konzert. Entree 50 und 75 Pf. Wochentags Anfang 8 Uhr. Entree 30 u. 50 Pf.

Wochentags Benefizkonzert gütig und Tanz frei. Alle anderen Tage bleiben die Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen frei. Alhambra.

Wallnertheater-Strasse 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Großer Extra-Ball bei doppelt besetzten großen Orchester. Anfang 6 Uhr. A. Zamiat.

Urania

Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: Großer Ball. Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafeln.

Empfiehlt mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen. 24396 C. F. Walter.

Volksgarten

vormals Weimanns Volksgarten. Badstrasse 56. Den geachteten Vereinen zur gefälligen Beachtung.

daß meine großen Festsaal jetzt einen separaten Eingang haben und mit dem Bergparkpart in seine Verbindung kommen. 26222. Frei sind folgende Sonnabende: 30. November, 7. 14. u. 21. Dezember. Die Direktion.

Rösliner Hof,

Kösliner-Strasse No. 8. Erster u. zweiter Weihnachtstag zur Matinee frei. Hoffmanns Volksgarten Westend.

und Säle für Sonnabende zu Festlichkeiten unter constanten Bedingungen zu vergeben. 26212.

Apollo-Theater.

Mit kolossalem Erfolg! — Abends 9 Uhr. König Aqua mit dem Luftballon „Grigolatis“.

Ferner: 8 ausserordentliche Spezialitäten. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Passage-Theater.

Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Ende 11 Uhr. Lotte Sebus.

der neue Stern der Variétébühne. „Mascagni“.

Italienisches Opern-Trio, und 16 erstklassige Nummern. Neu! Wochentags! Auftret. d. Topp-Keger u. Singhlossen (43 Pers., dar. 24 junge, schöne Tugendmädchen auf d. Bühne d. gr. Theatersaal, ohne Extra-Entree).

Deutsche Konzerthallen.

An der Spandauer Brücke 3. Vornehmst Vergnügungsort! Täglich: Internationale Konzerte.

Spezialität: Doppel-Vorstellung von nur erstklassigen Kräften. Special-Ausschank der Berliner Bock-Brauerei.

Vorzüglihe Küche. Gut gepflegte Biere. Reichshallen.

Stettiner Sänger. „Bosco“. Meyzel, Britton. Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Palast-Theater

(früher Fern-Palast) Turfstr. 22. Direktion: Wilhelms Fröbel. Sonntag, 10. November 1901: Extra-Vorstellung.

Ganz Berlin staunt über das durchweg neue Sternen-Programm. Ganz Berlin amüsiert sich! Um 9 Uhr. Novität. Um 9 Uhr. Grossstadtzauber.

Aufführungsdarstellung mit Gesang in 2 Akten von W. Gerde. Hugo Luitig — Dir. Rich. Winkler. Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf. Nummeriert 1 Mark.

Freie Volksbühne.

Am Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr, in der „Aktien-Brauerei Friedrichshain“: Mozart-Abend.

Mitwirkende: Instrumental-Musik: Berliner Tonkünstler-Orchester (Dirigent: Franz von Blon; Konzertmeister: Alexander Wittenberg).

Vokal-Konzert: Frau Martha Wolf-Dreyer; Fräulein Miml Parmer; Fräulein Mia Werber; Herr Fritz Schröder. Festmarken a 50 Pf. für Mitglieder in allen Zahlstellen.

Durch Generalversammlungs-Beschluss ist es den Festteilnehmern untersagt, Tische u. Stühle zu reservieren. 231/9. Der Vorstand. I. A.: Gustav Winkler.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 10. November, abends 7 Uhr, in Cohns Festsälen, Benthstrasse No. 20: Vortrag des Herrn Dr. Brinkmann, Bürgermeister a. D.: „Ueber Italien nach dem Orient.“ (Kulturbilder.)

Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein und Tanz. Eintritt 20 Pfennig. Garderobe frei.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse. Wochentags 7 Uhr. Sonntag 6 Uhr. Specialitäten. J. M. Hatt. Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung.

Wo amüsiert man sich grossartig?

in Schnegelsbergs Festsälen Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8. Zug: Max Schindler. Heute: Grosser Ball und Thaler-Regen.

verbunden mit Cigarren, Bonbon-Regen und diversen Ueberraschungen. 27172. Täglich: Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei.

Cirkus Renz-Tunnel, Karlstrasse.

Die größte Sensation der Saison 1901. Kalafutta, der Feuerfresser verschluckt Feuer, biegt glühendes Eisen mit bloßen Händen!

Geschw. Jeschek, die beliebtesten Duettisten. Billing mit der Orgel. Ausserdem das grosse Novemberprogramm. Heute, Sonntag: Grosse Gala-Vorstellung. Cirkus Renz-Tunnel, Karlstrasse.

Restaurant Moritz Uhle.

50. Kreuzbergstr. 50. Heute, Sonntag: Bracasse vom Gnu, Hasenbraten, Gänsebraten, Gieseln mit Zuerfobl, vorzügl. Mittagstisch a Courvert 50 Pf.

Reichhaltige Abend-Tafelkarte, keine Warte. Von 4 Uhr an Unterhaltungskonzert. Gut gekühlte Bier a 1/2 Liter 25 Pf. Leydeckers Fest-Säle.

Zobienstraße 24. Jeden Dienstag und Donnerstag: Große humor. Familien-Soiree der bestrenommierten und beliebtesten Max Eichlerischen Quartettmitglieder und Humoristen. Nach d. Soiree: Tanzkränzchen. Entree frei. Anf. 8 Uhr. Jed. Sonntag: Volksball. Anf. 4 Uhr.

Elektra, SO., Neanderstr. 4.

Für Herren aller Branchen begünstigt. Neue Abendkurse in Theorie und Praxis. Sonntagstour für Zeichen und Algebra. Anmeldungen schleunigt. Prospekt gratis.

J. Adler Teppichhaus.

Rönigstr. 20-21. Günstige Gelegenheiten f. Weihnachten.

Gesellschaftshaus

Weinmündlerstr. 12. Tägl. Theater u. Spezialitäten. Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Sale für Gesellschaften, Vereine, toulant zu vergeben. 24382.

Der Waldteufel.

Woffe mit Gesang in 4 Akten von H. Mannsd. Woffe von G. Steffens. Heute Tanzkränzchen. Montag: Der Waldteufel.

6. Wahlkreis.

Sonntag, den 10. November 1901, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:

Oeffentliche Versammlung.

- Tagesordnung:
 1. Vortrag des Genossen Kaltschil über: **Frauenschecksal.**
 2. Diskussion.

Nachdem: **Geselliges Beisammensein.**

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Vertrauensperson.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 11. November, abends 8 Uhr:

Bezirks-Versammlungen.

Süden und Südosten: im Märkischen Hof, Admiralstr. 18c:

- Tages-Ordnung:
 1. Der gewerbl. Arbeitsvertrag im Sinne des Bürgerlichen Gesetzb. Referent: Kollege Robert Ahrens. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder und Frauen ist der Zutritt gestattet.

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstraße 23.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Waldeck Nannasse über: Der Kampf ums Dasein. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Beitragsführers. 4. Verband und Werkstatt-Angelegenheiten. 5. Verschiedenes.

Gäste, auch Frauen haben Zutritt.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei Wernau, Schwedterstr. 23/24.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rosenow über: Der deutsche Bankrott von 1925. 2. Diskussion. 3. Verband und Werkstatt-Angelegenheiten.

Hierzu sind alle Kollegen sowie auch Damen eingeladen.

Achtung, Parkettbodenleger!

Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal II:

Kommissions-Sitzung mit Vertrauensleuten.

Alle Firmen müssen vertreten sein.

Kollege Frigge wird hierzu mit dem Verbandsbuch eingeladen.

Der Obmann.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirks-Versammlung für Rummelsburg

bei Müller, Türschmidstraße 37.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Wunschick. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Tapezierer.

(Zentrale Berlin.)

Montag, den 11. November cr., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Die letzten Vorkommnisse bei der Firma A. C. Pfaff.

Mittwoch, den 13. November cr., abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Kleeber-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:
 1. Ist die Abschaffung der Accord-Arbeit notwendig und durchführbar? Ref.: Kol. Otto Pöhlke. 2. Diskussion.

Mittwoch, den 20. November cr., abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung der Näherinnen

bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75.

Deklamatorischer Abend. Die Verbandsleitung, Engel-Ufer 15.

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen

beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Montag, 11. Novbr., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.

Sonabend, den 30. November:

* Erstes Sänger-Fest *

Gesangvereins der Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter.

Programme a 30 Pf.

sind in den Jahrbüchern und in der Versammlung zu haben. 83/1

Orts-Frankenkasse

Maurer-Gewerbes.

Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassemitglieder und der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1902/1903 für die ausstehenden Kassemitglieder aus der Gruppe der Arbeitgeber, die Herren Klink und Pöhlke und aus der Gruppe der Kassemitglieder, die Herren Kelpin, Buchholz, Linde und Schöffer. 3. Wahl des Rechnungsabwärters. 4. Die definitive Genehmigung des mit dem Verein der freigeschulten Kassennäherinnen abgeschlossenen Vertrags, betreffend die Erhöhung des Honorars. 5. Mitteilungen des Vorstandes. 17435*

Das Mitgliedebuch legitimiert.

Berlin, den 6. November 1901.

Der Vorstand.

A. Daehne, Vorsitzender. A. Kelpin, Schriftführer.

Badstr. 12 Victoria-Garten Badstr. 12

Achtung! Vereine! Achtung!

Einige Sonabende im Februar und März

großer Saal Umstände halber frei geworden.

Norden. Norden.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 11. November cr., abends 8 1/2 Uhr,

in „Mildredts Festsaal“, Müllerstr. 7:

Vortrag des Hrn. Dr. Beutler über: „Die Alkoholfrage“.

Wäre willkommen. 55/20 Der Vorstand.

Gr. öffentl. Schuhmacher-Versammlung

Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale der Herrn Cohn, Deuthstr. 19/20 (gr. Saal).

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Link über: Die Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 2. Diskussion. 3. Berichterstattung über den der Innung unterbreiteten Antrag bezüglich des Minimallohn-Tarifes. 4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Achtung! Ballschuhmacher. Achtung!

Die bereits bekannt gegebene Versammlung der Ballschuhmacher findet nicht bei Habrecht, Gr. Frankfurterstr. 30, sondern

im Lokale des Herrn Merkwold (früher Wilke), Andreasstraße Nr. 20,

am Mittwoch, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, statt.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Lichtenberg! Achtung!

Dienstag, den 12. November 1901, abends 8 1/2 Uhr,

bei Bösch, Frankfurter Chaussee 120:

Oeffentliche Gewerkschafts-Versammlung

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Gen. Tuhauer über: Das Gewerkegesetz und die Arbeiter. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Wahlkomitees und dreier Repräsentanten. 4. Die Kandidatenfrage.

Neben Besuch aller Arbeiter und Arbeiterinnen erwartet

223/11 Der Einberufer.

Achtung! Portefeuller! Achtung!

Verband der Portefeuller und Ledergalanterle-Arbeiter und -Arbeiterinnen.

Dienstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Graumann, Rammstr. 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Berührung von Krankheiten und die naturgemäße Lebensweise. Referent Dr. Parow. 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl der Agitations-Kommission. 4. Verschiedenes.

Gäste, Damen und Herren, sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

(Fachverein, Zahlstelle Rixdorf.)

Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr,

bei Krenow, Berliner-Strasse 55, Ecke Jägerstraße:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Die Lage in unserm Beruf. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Die Zahlstelle befindet sich für Rixdorf im Restaurant Krusemarkt, Jägerstraße 69. 143/10

Sonntag, den 1. Dezember 1901, bei Graumann, Rammstr. 27:

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Tanz-Kränzchen, arrangiert vom Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter, zum Besten zweier kranker

von der Krankenkasse ausgestreuter Kollegen.

Mitwirkung des „Sängerkreises der Musikinstrumenten-Arbeiter“, Dirigent R. Langs. — Humoristische Vorträge. — Anfang 8 Uhr. — Billet 25 Pf.

Der Vorstand.

Achtung! Ristenmacher. Achtung!

Die Werkstatt-Vertrauensmänner werden

hierdurch nochmals aufgefordert, ihre genaue Adresse und wie viel Mitglieder in der Werkstatt arbeiten, dem Vorstände oder auf dem Arbeitsnachweis bis zum Montag den 11. d. M., anzugeben, ebenfalls die Mitglieder, welche in Fabriken vertrieht arbeiten. Hier dieses veranlagt, nach sich keine Zeitung, die „Arbeit“, selbst vom Arbeitsnachweis abholen.

Und werden die Mitglieder ersucht, welche noch nicht im Besitz des Protokolls vom 5. Kongress sind, dasselbe gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs am Samstag in Empfang zu nehmen. 94/20

Der Vorstand. J. K.: Karl Juckel, Rummelsburg, Sautstr. 49.

Konsum- und Produktiv-

Genossenschaft Berlin-Rixdorf

(G. G. m. B. H.)

Morgen, Montag, den 11. November:

Eröffnung der XII. Verkaufsstelle in

Groß-Lichterfelde, Dürerstraße 37.

Verkaufsstellen:

Berlin SO.: Büdlerstraße 31.

„ SO.: Faldensteinstraße 6.

„ O.: Stralauer Allee 20a.

Rixdorf: Rietzenstraße 31.

„ Hobrechtstraße 82.

„ Rosenstraße 4.

Grüß: Werderstraße 33.

Treptow: Bannschulenstraße 36.

Ober-Schöneweide: Edisonstraße 4.

Johannisthal bei Seustleben.

Heglich: Schloßstraße 115.

Groß-Lichterfelde: Dürerstraße 37.

Demnächst werden Verkaufsstellen eröffnet in

Berlin O.: Münchebergerstr. 32, am Küstriner

Platz.

Berlin (Moabit): Emdenerstraße 19.

Berlin SO.: Reichenbergerstraße, und in

Friedrichsfelde.

Ausnahmen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen. Die

Erlaubnis der Einzeilbegehr von 50 Pf. berechtigt zum Einkauf. Mitglieder-Anteil 50 Pf.

Mitgliederzahl 3200. Die Genossenschaft arbeitet mit nur eigenem

Kapital. 265/13

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Socialdemokratischer Wahlverein

für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Südost).

Sonabend, den 16. November, abends präzis 8 Uhr,

in Klichs Volksgarten, Hasenheide 13 (großer Konzert-Saal):

Großes Herbst-Fest.

Künstler-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern des Berliner Sinfonie-Orchesters,

unter Leitung des Kapellmeisters H. Fischer,

und unter Mitwirkung des

Männer-Gesangvereins Norddeutsche Schleife.

Nach dem Konzert: Tanz-Kränzchen.

Billet 40 Pf. 209/14

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Achtung! Radfahrer. Achtung!

Dienstag, den 12. November 1901, abends 8 Uhr, in den

Brunnenfäden, Brunnenstraße 15:

Oeffentliche Radfahrer-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über: „Rued und Hiel des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität“. Referent: Diesing. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bitten 17655 Der Einberufer.

Charlottenburg.

Freier Verein für Naturheilkunde und Gesundheitspflege.

Dienstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr,

im Lokal „Türkisches Zelt“, Berlinerstraße 53:

Die Aufklärung des Volkes über die

Schäden der Kurpfuscherei.

Welche? Der medizinischen oder der Naturheilkunde? Wer

gibt dem Volke die Gesundheit wieder?

Referent: Hl. Minna Kube. Diskussion. 292/9

Um zahlreichen Besuch bitten Der Vorstand.

Montag, den 11. November 1901, abends 8 1/2 Uhr,

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. Kuips-Hasse über:

Frauen-Hygiene.

Nur für Damen

Eintritt 20 Pf. Billets nach Broschüre am Saaleingang sowie im Reform-

bad, Deutzerstr. 31, erhältlich.

Der Ueberschuss ist für die gefangenen Boerenfrauen bestimmt.

NB. Mittwoch, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, ebenfalls Herrn-

Vortrag über Sexual-Hygiene. 17826

Wissenschaftliche Vorträge

über „Deutsche Wirtschafts-Politik“

im großen Saal der Victoria-Halle, Leipzigerstr. 136 (neben Wertheim)

von Friedrich Naumann, Pfarrer a. D.

Montag, den 11. November:

Die Bevölkerungsvermehrung und ihre Folgen.

Dienstag, den 12. November:

Die Bedeutung des Arbeitlohnens in der Volkswirtschaft.

Mittwoch, den 13. November:

Der Kampf um den Reallohn.

Donnerstag, den 14. November:

Wohnungsfrage und Bodenrente.

Freitag, den 15. November:

Die Frau im geistigen und wirtschaftlichen Kampfe.

Sonntag, den 16. November:

Die Ziele der Sozialreform in Deutschland.

Beginn der Vorträge abends 8 1/2 Uhr präzis.

Die ersten Sitzreihen für alle Vorträge 6 Pf.

Preise der Plätze: für einen Vortrag 2 M., Entfernungsgeld

für alle Vorträge 3 M., für einen Vortrag 1 M.

P. Siegesmund,

Uhrmacher, [17465

Nannynstraße 80,

empfeht sein Lager in Regulatoren,

Wand-, Taschenuhren und Ketten zu

billigsten Preisen. Reparaturen unter

Garantie gut und billig. Lager von

Gold- und Silberwaren.

Briquets Marie

prima Qualität.

November-Preise.

Großformat 7" 1000 Stk. 8,25 M.

Bei Abnahme von 3000 Stk. frei Keller,

Boxen 2 Pf. per 1000 Stk. mehr.

Bei ganzen Waggons billige Preise

in Salon- und Industrie-Briquets.

Wurzelbriquets per Centner ebenfalls

billig. 1131/17

G. Schönherr u. Co.,

Grosse Frankfurterstr. 92.

Abt. Kohlen-Engr. — Teleph. 76, 6475.



Jede Dame

spart

Geld

beim Einkauf

von

Damen-Mänteln.

Nach besonderer Engros-Zahlung

verkaufte einzeln zu

Engros-Preisen

Winter-Jackets

mit und ohne Seidenfutter

von 4 M. bis 20 M.

Golf-Capes

mit und ohne Volants

von 5 M. bis 25 M.

Kinder-Jackets und Paletots

von 3 M. bis 10 M.

Jacco-Paletots

mit und ohne Seidenfutter

von 7,50 bis 30 M.

Ein großer Pokey

Modelle hochleganter

langer

Capes und Paletots

Buss' Salon und Stichelei.
 Dr. Frankfurterstr. 85.
 Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: Tanz bei freiem Zutritt.
 Ganztägige und halbtägige Besuche und Besprechungen an der Kasse.
 24368* Otto Theel.

Johannisthal.
Raus Park - Restaurant.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Kaffeeküche, Kegelhalle, Ausspannung.
 Saal für Vereine u. Veranstaltungen.

Wir bereiten uns Cognac Rum Brantweine Liqueure selbst
 und verwenden dazu nur echte
Original-Weidner-Genossen.
 mit der Marke „Lichterherz“
 Ein Versuch überzeugt!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Essenzen-Fabrik
 mit Dampftriebwerk, in Deutschland
 Herzsprecher: Kant IV 3190 und Kant IV 634
 Niederlagen durch meine Plakate kenntlich.
 Wo keine Niederlagen frei Haus durch meine Plakate.
 Besatz nach auswärts gegen Vorzahlung oder Nachnahme.
 Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
 Reichel-Essenzen und nehmen Sie nur Original-Plakate mit meinem Zeichen der Namenszüge und Schutzmarke.
 Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg! Man achte genau auf unvertretenes Kapitelverhältnis mit meiner Firma.
 Jeder fordert Kostenfrei: Die Bestimmung im Haushalte.
 Täglich begeisterte Anerkennungen! Wichtige Gutachten von Kennern!
 Renesse Auszeichnung: **Goldene Medaille Ostende 1901.**



P. Selbiger Schuhwarenfabrik.
 Landsbergerstr. 40 Ecke Lichmannstr.
Herrenstiefel in Zug-, Schnur-, Schatt- und Schnallenstiefel, gut und dauerhaft, 4,90, 5,40, 6,30, 7,20 Mark usw.
Damenstiefel in Zug-, Schnur- u. Knopf-stiefel, grosse Auswahl, 4,15, 4,80, 5,30, 5,90, 6,20 Mark.
Pelzstiefel, Filzschuhe zu staunend billigen Preisen.
Grösste Auswahl von Schuhwaren speziell für Fussleidende.
 Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.

Musikwerke, selbstspielend.
 sowie 4 Dreien bei nur gering. Zeitz.
J. Kurzberg,
 Landsbergerstr. 13, part.

Die hohen Butter-Preise
 haben nachgelassen.
 Die Firma
J. Maeding
 Andrad-Markthalle Stand 115 bis 118
 ist heute in der Lage, den werten Hausfrauen zu offerieren:
ff. Tischbutter 110, feine Tafelbutter . 120
 feinste Tafelbutter . 130
 Ferner offeriere den werten Kunden **Prima Bratenschmalz**
 sowie **sämtliche Sorten Käse und Eier**
 Preis freich zu den billigsten Tagespreisen.
 Empfehle mich den werten Kunden stets mit feinsten Ware dienen zu können. Wiederverkäufer haben Engros-Preise.
 Nächste Filiale: **Krautstrasse 48.**

J. H. Garich,
 Hüten-Fabrik,
 Stallschreiberstrasse 22.
 Rein Häubler, Lang-
 jahr. Fachmann.
Billigste Bezugsquelle!
 Liefer. f. Wiederverkäufer.
 Preisliste gratis.
 Hüte wie unbedingt, passend als Weihnachts-geschenk
 mit Ständer u. Hut 12,-
 ohne „ 8,-
 Hüten schon von 2,50 an
 Hüten nach Maß, keine
 Probe mehr nötig, 3,00 Pf. mehr.
 Diese herabgel. Preise gelten nur bei
 Barzahlung dieses Jahres.
 Geschäftszeit 8-8, Sonntags 9-10.

Gardienshand
Bernhard Schwarz
 Ballstr. 29 (Haupt-Str.)

Damen-Konfektion
 direkt aus der Fabrik.
 Rein Laden!
 Jetzt nach beendetem Engros-Saison
Einzelverkauf
 an 274026
Engrospreisen:
 Capes, Paletots, Jacketts, Abendmütel, Kinder Jacketts, Kinder-Paletots in großer Auswahl.
Damen u. Kindermütel-Fabrik
Robert Baumgarten
 Hausvogelplatz 11, 2. Etage (Gef. Geruldenstr.) Auch Sonntag geöffnet.

UNVERGLEICHLICH
 vollkräftig und haltbar sind
GUSTAV LUSTIG
 echt chinesische MANDARIN-
MONOPOLDAUNEN
 scharf, gefüllt und pik. 27. 2. 85.
 Daunen, wie alle inländischen
 garantiert rein, 3-4 Pf. im großen
 Dutzend annehmlich. Bitte Ver-
 trauungen. Verpackung unan-
 derbar nur allein von der ersten
 Fabrikantenfirma in Berlin.
GUSTAV LUSTIG BERLIN
 S. PRINZENSTR. 48.

19. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 9. November 1901, vorabständig.
 Nur die Gewinne über 232 Pf. sind den berechtigten
 Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

65 393	10001	406 9	500 833	1044	123	200	10	38						
353	59	451	93	28	500	772	842	947	34	2122	43	79	372	
816	46	3010	251	470	704	10009	928	76	4044	123	233	40		
40	514	60	628	30	31	96	10001	928	5077	99	213	35		
326	705	27	130001	810	6047	186	289	346	86	407	16	719		
33	10001	62	988	7064	99	119	531	388	8043	47	81			
176	532	69	812	30	933	9232	69	400	10001	18	79			
1001	93	264	447	510	55	752	804	11151	95	209				
383	420	30	677	899	10001	38	900	62	12041	44	47	273		
394	486	342	91	718	847	905	49	13315	530	604	914			
14023	244	604	853	923	15352	824	42	709	89	95	960			
16024	145	335	84	83	603	739	831	30001	81	1712				
25	319	94	30001	413	855	3090	83	727	55	899	981			
18047	303	29	61	423	26	76	845	644	751	830	45	924		
19179	97	224	64	322	57	421	833	589	833	912	69			
20018	37	91	199	376	445	59	514	798	812	40	923			
63	21046	209	373	418	42	62	74	623	896	929	22117			
205	67	894	289	89	103	289	289	289	289	289	289			
774	981	24001	38	134	45	73	237	326	10001	408	988			
701	911	25137	386	605	53	733	82	87	819	26182	676			
10001	815	85	27311	512	602	75	722	808	75	28161				
73	261	66	403	33	10001	45	800	22	713	827	20206			
63	86	172	76	241	99	309	28	422	41	98	761			
30229	219	412	803	991	31031	122	461	710	19					
65	32020	89	101	291	259	468	54	894	732	62	854			
906	15001	33064	10001	170	91	233	64	380	445	63				
5001	887	10001	700	804	936	34022	71	867	684	732				
68	950	61	35136	33	214	77	84	321	38	76	691	745		
10001	813	22	75	997	36076	137	96	227	575	805	75			
947	300	37009	273	483	805	831	38019	209	688					
992	39170	91	326	439	508	60								
40116	30	383	413	44	523	612	780	848	500	985				
47	41073	201	500	17	54	590	93	479	46	724	958			
86	42181	500	208	335	721	807	27	43112	30001					
18	82	10001	251	69	76	30001	320	610	854	44248	88			
488	91	330	821	45006	3900	80	182	235	511	603	48			
5001	704	933	65	46242	57	403	70	743	65	10001	995			
10001	749	103	103	10	56	80	307	39	411	97	542	601	38	
834	97	48180	471	542	5901	94	796	802	60	949				
494110	200	19	57	342	5001	62	74	519	728	833	898	38	97	
50146	213	33	539	761	91	866	924	76	41000	51388				
671	943	14	10001	52027	189	98	778	415	45	644	68			
779	84	62	905	23	53127	75	15001	350	481	307				
210	21	80	954	1000	65	43000								
922	55033	129	327	376	499	67	86	99	610	93	748	85		
840	918	64	50800	120	451	904	57016	45	189	97				
263	1000	68	749	85	335	759	58303	10001	75	334	5001			
311	810	16	829											
60187	60	310	78	487	825	62	61088	209	807	53	490			
61	716	983	10001	62156	209	333	448	89	724	892	913			
12	68121	263	89	312	38	478	5000	968	96	649	5001			
717	805	615	64183	590	95	393	8	398	439	710	807			
74	85009	61	184	231	337	58	692	94	755	804	999			
5001	66280	309	400	706	960	67027	83	238	466					
557	760	888	68037	49	156	88	218	403	97	881	69037			
629	89	898	79	89	841	80	744	813	72	923				
70193	847	67	905	16	45	10001	759	74071	10001					
104	56	84	456	656	78	722	92	73292	110	75	330			
265	419	559	845	82	983	73128	340	412	503	735	883			
74	686	900	67	639	927	73158	60	241	78	690	741			
67	10001	78182	454	65	72	806	59	690	971	90	77180			
85	10001	297	887	483	518	44	66	635	15	54	798	933		
78187	500	28	296	407	35	10001	97	934	79095	165				
263	68	85	612	21	81	706	898	10001	924					
80007	60	470	580	633	714	58	980	81112	233	438	85			
04	38	634	82110	12	68	279	98	388	478	533	33	663	870	
83120	32	204	43	306	76	30001	600	34	718	97	891	35	950	
84006	116	208	301	81	401	41	46	839	85	874	10001	99		
85125	32	781	281	450	637	821	95	685	85	374	432	79	336	
76	78	968	70	82	815	77	938	87004	12	29	876	579		
717	88	234	40	311	548	953	924	33	59384	370	15001	689		
91014	80	355	150	86	76	209								
241	61	382	82	435	613	29	902	93067	188	373	955	631	850	
642	222	744	72	804	928	93067	188	373	955	631	850	94	98	
914	19	47	74	94009	115	307	85	32	67	145	830	93	925	73
93072	10001	140	267	338	445	97004	80	171	95	278	83	385		
93106	283	340	632	343	97004	80	171	95	278	83	385			
730	69	879	104002	484	598	380	10001	912	5001					
105180	321	443	10001	723	72	8001	106076	106	60					
221	35	42	52	65	30001	90	378	30001	535	84	895	688		
107187	5001	251	215	18001	77	480	81	88	658	70	5001			
706	841	108041	300	509	604	6	789	109188	319	91	338	766	841	
110005	307	19	5001	499	712	46	86	833	1000	60	931			
311007	276	322	504	10001	16	768	901	7	33	112186	700			

19	42	964	10001	113277	293	404	875	625	769	85	917			
97	11418	29	876	442	10001	519	483	788	15001	831				
74	115369	91	93	592	620	701	5001	987	110001	219				
45	345	422	546	830	91	919	11712	24	310	404	5001			
090	913	26	118003	24	41	304	8	15	43	60	405	908	21	61
724	984	110103	61	89	700	588	87	673	608	82	10001			
120017	35	30001	113	240	56	286	640	723	5001					
814	56	80	970	121214	27	40	95	370	92	487	503	623	717	
824	10001	935	122897	392	907	88	328	123028	76					
5001	144	311	811	124431	61	607	707	816	21	125146				
497	341	704	878	88	37	330	68	95	126004	118	10001	818		
458	82	5001	600	925	127023	317	42	578	84	800				
128302	608	25	129065	269	45	56	64	317	43	257	804			
130407	10001	755	57	22	859	187	131	153	636	386				
9	18	423	548	673	813	15	43	914	30001	87	132092	433		
78	545	461	954	133011	85	120	22	236	414	500	878	974		
134309	445	648	10001	87	961	978	136169	451	640	64				
967	130029	87	183	245	54	408	387	789	91	853	928	59		
137103	295	337	5											

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17
Ecke Leipzigerstrasse.

Belle Alliancestrasse 1-2
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurterstrasse 113
Ecke Andreasstrasse.

Nur 3 Tage: Montag, Dienstag, Mittwoch.

Vorgezeichnet.

TAPISSERIE

Vorgezeichnet.

Stuben-Paradehandtuch mit Lochsaum und reichem Durchbruch	Stück	70	Pf.
Stuben-Paradehandtuch Leinen mit reichem Durchbruch	Stück	1,15	M.
Stuben-Paradehandtuch mit Saum, Franzen und reicher Durchbrucharbeit	Stück	1,25	M.
Serviertischdecke mit Lochsaum	Stück	65	Pf.
Wandschoner mit 3 Seiten Lochsaum	Stück	85	Pf.
Tischdecke mit 2 mal Lochsaum, ca. 70 cm	Stück	80	Pf.
Tischdecke mit 1 mal Lochsaum, ca. 70 cm	Stück	55	Pf.
Tischdecke mit doppeltem Lochsaum, ca. 70 cm	Stück	95	Pf.
Tischdecke mit verschiedenen Lochsäumen	Stück	1,25	M.
Nachttischdecke mit Saum	Stück	28	Pf.

Rückenkissen vorgezeichnet, mit Rückwand	Stück	20	Pf.
Küchenspinddecke, garniert, blau oder rot	Stück	36	Pf.
Plätteisenbezug, garniert blau oder rot	Stück	35	Pf.
Besenvorhang, garniert, blau oder rot	Stück	1,35	M.
Küchentischdecke, garniert, blau oder rot	Stück	75	Pf.
Wandschoner für Wasserleitung, garniert, blau oder rot	Stück	38,55	Pf.
Frühstücksbeutel, vorgezeichnet	Stück	7	Pf.
Brotbeutel, vorgezeichnet	Stück	25	Pf.
Tischläufer, vorgezeichnet, mit Lochsaum	Stück	80	Pf.
Tischläufer mit reichen Lochsäumen	Stück	95	Pf.
Tischläufer, extra lang, vorgezeichnet	Stück	1,15	M.

Parade-Handtuch mit Durchbrucharbeit und Lochsaum Stück **95** Pf.

Küchen-Handtuch Stück **48, 70, 75** Pf.

Besenvorhang garniert und fertig gearbeitet Stück **2,25** M.

Küchentischdecke garniert, fertig gearbeitet Stück **1,15** M.

Handschuhe

Tricot-Handschuhe gemustert	Paar	38,48	Pf.
Tricot-Handschuhe für Damen	Paar	65	Pf.
Ringwood-Handschuhe für Damen mit Manschette	Paar	65	Pf.

Weisse Glacé-Handschuhe für Damen	Paar	95	Pf.
Weisse Glacé-Handschuhe für Kinder	Paar	48	Pf.
Krimmer-Handschuhe für Herren und Knaben, innere Handfläche Leder	Paar	90	Pf.

Die Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung

ist von Montag an in unseren 3 Geschäften eröffnet

Billig und rasch herstellbar

sind Maggi's Gemüse u. Kraftsuppen in Würfel n. 10 Pf. Sie ermöglichen es, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso vorzügliche wie kräftige Suppen herzustellen. Mehr als 30 Sorten, wie Gerste, Tapioca, Erbsen, Reis-Gemüse-Suppe etc. tragen jedem Geschmack Rechnung und gestatten stetige Abwechslung. Wer sich rasch eine erfrischende, wohlschmeckende Bouillon bereiten will, nehme Maggi's Bouillonkapseln n. 12 oder 16 Pf. für 2 Tassen. Auch bei ihnen ist keine weitere Zubereitung als Wasser notwendig, da sie alles Erforderliche bereits enthalten. — Zu haben in allen Kolonialwarengeschäften.

Goldwaren-Industrie **Belmonte & Cie.** Königstr. 46.
Elektrischer Kraftbetrieb.
Grosshandel. — Export. — Versand nach allen Ländern.
Goldwaren • Uhren etc.
Einzelverkauf Eingang A. und B.

In der sich den Verkaufsräumen anschliessenden Fabrik sieht man durch riesige Glaswände das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraft-Motoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen.

CARL ZOBEL

Berlin SO., Köpnickstrasse 121, Ecke Michaelkirchstrasse.
 Beste Herren- und Knaben-Moden der Gegenwart. Auch für sehr korpulente Figuren die reichste Auswahl. Elegante Massanfertigung. Werkstatt im Hause. Sehr billige aber feste Preise. Nur prima Arbeit. Prämiert mit goldenen Medaillen. Katalog gratis und franko.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
 Ziehung vom 29. Nov. — 4. Dec. 1907.
 16 770 Goldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.

575 000
 Hauptgewinn: Mark

100 000
50 000
25 000

etc. etc. etc.

Originallosse à 3.50 Mk.
 Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.
 Bank-Geschäft
 Berlin W., Friedrichstr. 181.
 Filialen:
 NW., Wilsnackerstr. 63.
 O., Andreasstr. 46a.

30 Tage zur Probe!

besendet die
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
I. Ranges
 von
Gebrüder Rauh
 Gräfrath bei Solingen
 das
China-Nickermesser
 geleglich gekündigt Nr. 140 045.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!

Bei keiner Konkurrenz und in keinem Ladengeschäfte zu haben, mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen u. Korzieher, echtes Strichhornbein, mit doppeltem Messerbeschlägen, unter Garantie zum Preise von nur **Mk. 1.60 franco.** — Die große Klinge löst sich wie jedes andre Messer öffnen, aber nicht schließen, bevor der oben befindliche Hebel in waagerechter Richtung gestellt wird; es ist somit jede Gefahr ausgeschlossen, durchaus nicht verletzen zu können, da der Hebel nicht zulässt, die große Klinge auf andre Art zu schließen. Gebrauchsanweisung liegt jedem Messer bei. Für Eingradierung eines jeden beliebigen Rahmens in die große Klinge, fein verguldet und verziert, berechnen nur 10 Pf. Sollte vorstehendes Messer nicht gefallen, so bitten wir nach unserm Katalog zu wählen, derselbe enthält eine große Auswahl in Jagd- und Taschenmessern.

Versand gegen Nachnahme
 oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Garantiechein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen das Geld zurück.

Unjourn u. portofrei versenden wir an jedermann **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Werkzeugen, Messern, Eisenwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Druckmaschinen, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenhüllen u. sonstigen vielen Neuheiten. Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.

J. Baer,

Berlin N. 10233
26, Badstraße 26,
 Ecke Prinzen-Allee,
 u. **37 Schillemannstrasse 37**

empfehlen, wie bekannt, in reellster Ausführung und streng festen Preisen:
Herren- u. Knaben-Garderobe.
 Arbeitssachen.
Grosses Stofflager
 zur Anfertigung nach Mass.

Elegante Einzelanfertigung
 und Jackett-Anzüge

Das beste Genussmittel für den Magen

und unentbehrlich für jede Haushaltung ist

Nur echt mit vollem Namenszug Dr. med. Woerlein's, prakt. Arzt.

Dr. med. Woerlein's Magentrank

a Mt. 1,—
 1,50, 3,—
 — per Flasche.

Ferner nach dessen Vorschrift:

Diätische Thees.

Fabrikant: Jean Becker, Ludwigshafen a. Rh.
 Erhältlich in Berlin:

C.
 Dr. Albert Bernards, Einhorn-Apothete, Kurfr. 24/35.
 Max Schwarzlose, Königl. Postlieferant, Köpenickerstr. 59.

W.
 Max Schwarzlose, Königl. Postlieferant, Potsdamerstr. 7a.
 C. A. Winkler Nachf., Droguerie, Kurfürststr. 139.
 Max Eckert, Adler-Droguerie, Rulmstr. 1, Ecke Alton-Lindenstrasse.
 Bruno Stürkow, Rollendorplatz 8.
 W. Köpken, Alton-Lindenstr. 20a.
 Dr. H. Rosemann & Co. Nachf., Palaststr. 24.
 H. O. Korth, Hühner- und Genthinerstrassen-Ecke.
 Hans Schosno, Magdeburgerstr. 25.
 Eugen Gowan, Eintr. 15.
 Paul Oelgart, Dammwegstr. 14.
 M. F. Berger, Neue Steinwegstr. 3.

SW.
 Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
 Klotz, E. R. Heiniger, Drog., Kochstr. 3.
 Gustav Rettig, Bellealliancestr. 91.
 Ernst Wilh. Weirich, Bismarckstr. 1.
 C. F. Ancker, Friedrichstr. 249.
 Johannes Scopa, Friedrichstr. 240/241.
 Kurt Bahr, Bismarckstr. 15.

NW.
 G. A. Heisterberg, Droguerie u. Parfümerie, Luisenstr. 39.
 Horn, Bendorff, Seydowitzstr. 30.
 H. Bischoff, Bebelstr. 31.
 Herrlich Neuhüt, Bredowstr. 42.
 F. u. R. Rades, Wilhelmshagenstr. 52.
 Felix Günther, Stresemannstr. 40.
 Hans Nossack, Stephanstr. 68.

N.
 G. A. Heisterberg, Droguerie u. Parfümerie, Eichenstr. 97.
 Hugo Barth, Brunnenstr. 18.
 Franz Bernacker, Brunnenstr. 102.

NO.
 Rich. Loose, Nachf. C. Ulrich, Neue Köpenickerstr. 19.
 Franz Buhl, Neue Köpenickerstr. 85.

S.
 Max Lichterfeld, Eichenstr. 4.
 Eugen Kretsch, Köpenickerstr. 134/135.

O.
 Julius Seitz, Petersburgerstr. 72.
 Jos. Gölpen, Petersburgerstr. 37.
 Gustav Rehm, Frankfurter Allee 120.
 Max Angermann, Köpenickerstr. 13.
 Gustav Barag, Weidenweg 75.
 Franz Zimmer, Thierstr. 62a.
 Albert Burde, Köpenickerstr. 9.
 E. Tschaler, Rühlensplatz 1.
 Hermann Müller, Vangerstr. 16.
 F. Jacob, Rubens-Droguerie, Kleine Andreasstr. 11 (Andreasplatz).

Schöneberg.
 Borussia-Apothek und Droguerie H. Doebl, Hauptstr. 141.

Friedenau.
 Georg Oelgart, Hühner- u. Hedwigstr. Ecke Steglitz.

Steglitz.
 Heinrich Hasselmann, Droguerie zur Post, Albrechtstr. 16.

Gr. Lichterfelde.
 Max Winde, Dürerstr. 7a.
 Apotheker M. Gartz, Droguerie West-Bazar, Kurfr. 1/2.
 Paul Remus, Steglitzerstr. 47.
 Otto Borstell, Bismarckstr. 31.

Rixdorf.
 Paul Lemcke, Kaiser Friedrichstr. 242.
 Robert Trinkkoller Nachf. Max Hünzel, Berlinerstr. 26.
 G. R. Frenzel, Prinz Handwerkerstr. 46 u. Dammwegstr. 227.
 A. Jungblut, Bergstr. 157 u. Wallerstr. 28.
 Johannes Golck, Steinwegstr. 37.

Verlins Specialhaus

größtes

Teppiche

Prachtstücke à 3,75, 5, 8, 10—300 Mk.
 stets Gelegenheitsstücke in Teppich, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken etc.

Pracht-Katalog mit ca. 450 Abbildungen,
 sowie **Extra-Liste** für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Emil Lefèvre,
 Berlin S., Oranienstr. 158.

Weihnachtsgeschenke!

Musikwerke selbstspielend, u. M. 17,— an 30 Jahren ohne Feder u. Rollenkenntnis sofort spielbar, M. 10,—, 12,—, 15,—, Klavier-Harmonikas, Musik-Instrumente für Kinder! Geigen, Klaviere, Trommeln, Drehorgel etc. Kataloge mit Angabe d. Beschaffenheit, etc. u. H. Inleger, Leipzig, Georgstr. 18/19.



Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Echt chinesische Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, garantiert neu und sauber, in Farbe ähnlich den überaus anerkannt feinsten und haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Überbett. Tausende Anerkennungs-schreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig,
 Berlin S., Prinzenstr. 46.
 (Wen verlangt Preisliste.)

Polyphon Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenschleiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen Grammophone

erstklassige, tadellos funktionierende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile. Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
 in Breslau II.

Grösstes Möbel-Kaufhaus

für complete Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf

!!Credit!!

bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus vertheilten Raten

Kompl. Einrichtungen von Mk. 300 bis Mk. 5000 und mehr auf Teilzahlung

Central-Möbel-Halle

S. Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.

Grösstes Lager Deutschlands von Spiel-Waaren.

Verkaufsräume: 62 Fenster 16 Schaufenster Front meines Hauses.
 Beschichtigung hochinteressant, auch Nichtkäufern gern gestattet!
 Nur Spielwaaren — kein Bazar!

Bernhard Keilich,
 Grosse Hamburger Strasse 22-23.
 Eckhaus Oranienburger-Strasse, beim Hackeschen Markt.
 Bahnhof Börse. (2611L)

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
 Lieferung an sämtliche Kuranstalten. 2431L

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Spezialität:
 Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder täglich für Damen und Herren.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedachten Traubenweines empfehle garantiert **unverfälschten**

1899er Rotwein.
 Derselbe kostet in Flaschen v. 30 Pf. an 58 Pf. per Liter

u. in Rufen von 12 Pf. an 60 Pf. pr. Pf. von ca. 7/8, Pr. einchl. Glas. Probe u. Preisl. unjourn. Gablerische Amerikaner. 107/108 Carl Th. Gehman, Coblenza. Rh. 311 Weidenbergstr. u. Weinhandl.

Steppdecken

Kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik

H. Strohmandel, Berlin S. 72, Wall-Strasse 72,
 wo auch alle Decken angefertigt werden. 2656L

Herren-Anzüge, Paletots
 eleg. Ausführung bei nur gering. Zeit.
J. Kurzberg, parterre. 2656L

Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Grösstes Institut seiner Art in Berlin. 40 Verkaufsräume.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und -Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima. Knaben-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge. Herren-Schlafrocke, Joppen, Pelerinen-Mäntel. Alles fabelhaft billig. Ein Posten Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Poliz. konz. Leihhaus.

Sonntags geöffnet von 7—10 und 12—2.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Feld in Berlin. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Th. Glöckel in Berlin. Druck und Verlag von Max Sading in Berlin.

Versammlungen.

Wilmersdorf. Eine gut besuchte Generalversammlung des Socialdemokratischen Wahlvereins tagte am 8. November in Wilmersdorf, „Volksgarten“, Berlinerstr. 40. Genosse Käthe Schöneberg hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Politik, Gewerkschaften und Genossenschaftswesen“. Die Versammlung ehrte das Hinscheiden des Genossen Dr. Bruno Schoenlant in üblicher Weise. Dann gab der Vorsitzende einen Bericht über seine Tätigkeit. Nach diesem Bericht haben in den verfloffenen drei Quartalen 17 Verhandlungen, 8 General-, 4 Mitglieder- und 8 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Petitionen wurden 2008 gesammelt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 154 und setzt sich aus folgenden Berufen zusammen: Ohne besonderen Beruf

49, Maurer 32, Zimmerer 10, Tischler und Gastwirte je 9, Stuccateure 6, Maler und Schuhmacher je 5, Steinmetzen und Schlosser je 4, Töpfer 3, Schriftfeger, Bodenleger, Dekorateur und Buchbinder je 2, je ein Redacteur, Uhrmacher, Cigarrenmacher, Instrumentenmacher, Licht- und Steinbruder, Bildhauer, Steinseher, Hutmacher und Kutscher. Die Einnahmen betragen im 3. Quartal 140,81 M. In die Centralkasse wurden 97,88 M. abgeführt, die sonstigen Ausgaben betragen 39,47 M., so daß der Bestand 9,46 M. beträgt. Nach dem Bericht des Spebiteurs zählt der Ort 270 „Vorwärts“-Abonnenten. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender M. Giebler, 2. Vorsitzender B. Senfleben, Schriftföhrer H. Preuß, Kassierer G. Henke, Beisitzer G. Hey, Revisoren Köhler, Piesker und Köpping, Bibliothekare Wenzens und Schäfer. In die Lokalkommission wurden gewählt: Jakobsen; als Beirats-

föhrer Scheibel, Mielke, Gieseler, Senß, Sobed, Böttcher und Felisch. Die Verkündigung der Wahlergebnisse Berlins und Charlottenburgs wurden mit Beifall begrüßt. Dann beehäftigte sich die Versammlung mit der bevorstehenden Gemeindevorsteherwahl, wozu am Sonntag, den 10. d. M., eine Flugblattverbreitung und am 12. eine öffentliche Volksversammlung bei Straß stattfinden. **Samariterkursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Morgen, Montagabend 9 Uhr: Lehrstunde in der Filiale, Brunnenstr. 150. Vortrag über Verletzungen, Wundbehandlung, Blutstillung. Nachher praktische Uebungen. Neue Teilnehmer können noch eintreten. **Öffentliche Versammlung der Barbiergehilfen.** Montag, den 11. November, abends 10 Uhr, Brunnenstr. 150. Tagesordnung: Wird der auf dem Einigungsamt vereinbarte Tarif gehalten? **Allgemeine Familien-Sterbe-Kasse.** Heute Bahlag: Kdkerstr. 123 bei Diete von 2-6 Uhr.

Julius Haack

Brunnenstrasse 198 BERLIN N. am Rosenthalerthor.

Manufactur- und Modewaarenhaus größten Styls.

Kleiderstoffe.

Reinwollene schwarze und einfarbige Kleiderstoffe: Cheviot, Cröpe, Satin, Tuch und gemustert, Meter **75 Pf., 1.— bis 3.— M.**
 Neuheiten in zwei- und mehrfarbigen gemusterten Kleiderstoffen, Halbwohle, Wolle und Halbseide, Meter **1.—, 1.25 bis 3.50 M.**
 Melirte reinwollene Costümstoffe: Loden, Homespun, Zibeline, Satin, Tuch, Meter **1.50, 2.—, 2.50 bis 3.50 M.**

Ballstoffe.

Elfenbeinfarbige, glatte Gewebe in reiner Wolle: Cheviot, Diagonal, Cachemire, Cröpe, Armure, Whipcord, Meter **80 Pf., 1.150 bis 4 M.**
 Herrliche Cröme-Stoffe in Halbseide gemustert: Meter **1.25, 1.50, 1.75, bis 4.— M.**
 Alpaca, glatt und gemustert, Meter **1.—, 1.25 bis 4.— M.**
 Weiße, gestickte Batistkleider, abgepasst u. Meterwaare. Stets Neuheit in all. Preislagen.
 Für Tanzstundenkleider: Duftige Organdy, Musseline u. Batiste in ganz weiss u. mit zierl. Blumenmust. Met. **60, 80 Pf., 1.— 1.50 M.**

Hauskleiderstoffe.

Reinwollene Lama, gestreift und carrirt, Meter **1.25, 1.50 bis 3.— M.**
 Baumwollene Velour-Barchent, waschbar, Meter **30, 35, 40 bis 70 Pf.**
 Melirt Luster, glatt und gemustert, Meter **50, 75 Pf., 1.— bis 1.50 M.**
 Halbtuch und Warp, Meter **30, 50, 75 Pf. bis 1.25 M.**
 Halbwohlene Noppenstoffe, Meter **60, 90 und 100 Pf.**

Jeden Montag:

Restroben und Reste **1, 2, 3 Mk.**

Jackets

in Eskimo und Homespun, gefüttert und ohne Futter **3.75, 5.—, 6.75, 8.50, 10.— bis 30.— M.**

Paletots

mit und ohne Voulant, in Eskimo und Homespun **6.75, 9.50, 10.75 bis 35.— M.**

Golf-Capes

in Chinchilla, Velours, Bouclé-Stoffen, glatt und mit Blenden **3.—, 4.—, 5.—, 6.50 bis 28.— M.**

Schwarze Capes

in Eskimo gestickt, Corcscrew mit watt. Futter, Tailor made, Wollplüsch, Seidenplüsch u. Krimmer **3.50, 5, 6.50, 9 bis 50 M.**

Wattirte Räder

gut gefüttert mit hellen u. dunklen Besätzen **13.50, 16.50, 19.50, 24.— M.**

Costümröcke

schwarz und farbig, Cheviot, Homespun, Tuch etc. — Façons: glatt englisch mit angesetztem Volant, 7 theilig, mit Blenden gestickt etc. in grösster Reichhaltigkeit **5.—, 5.75, 7.50, 9.— bis 20 M.**

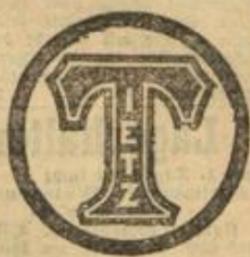
Blousen

in einfarbigen Wollstoffen, ganz gefüttert **4.75, 6.—, 7.50 M.**
 in neuen Streifen-Mustern **5.—, 6.— bis 11.— M.**
 in Sammet, glatt, gepresst und mit Silberdruck **4.—, 5.— bis 13.50 M.**
 in baumwoll. Velours, hübsch mit Säumchen gearbeitet **2, 2.75, 3 bis 5 M.**

Fertige Kleider, Morgenröcke, Matinés, Kinder-Confection, Unterröcke und Pelzwaaren in reicher Auswahl.

Sonntags geöffnet:

8-10 und Mittags von 12-2 Uhr.



Waarenhaus Hermann Tietz

Fortsetzung des Verkaufs von besonders preiswerthen Blousen.

In dieser Woche: Wiener- & Pariser Modelle und beste deutsche Confection soweit der Vorrath reicht

	I	II	III	IV
Wollene Blousen	6.75	8.50	10.50	12.50
Seidene Blousen Japon		3.95	5.75	
Taffet u. Panne		14.50	25.00	37.50
Sammet-Blousen glatt u. gemustert		3.50	6.75	9.75.

Die Preise sind bis zur Hälfte des Werthes und darunter reduciert.

